JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES, 13 DE SEPTIEMBRE DE 1963 — No. 2029

Politische Kraftprobe

von MEIR FAERBER

Israel will kein Blutvergiessen. Nicht nur keine Opfer syrischer Aggressionen, sondern auch keine Opfer seiner eigenen Vergeltungsaktionen. Israel will Ruhe an den Grenzen.

Die Syrer wollen das Gegenteil. Sie wollen Unruhe, Aufregung, Konzentierung des öffentlichen Interesses in ihrem eigenen Lande und in den anderen arabischen Staaten auf den Konflikt mit Israel — und deshalb wollen sie ihn aktualisieren und dramatisieren. Sie wollen israelische Vergeltungsmassnahmen provozieren, um den Arabern aller Länder zu zeigen, dass sie die Führung des „Kampfes um Palästina" übernommen haben und Nassers Aegypten in den Hintergrund getreten ist. Die Baath-Regierung hofft, dadurch die innersyrische Opposition zum Schweigen zu bringen und ihr Prestige unter den Staaten der Arabischen Liga zu kräftigen. Plänkeleien an der israelischen Grenze sind dazu ein probates Routinemittel.

Noch haben die Syrer nicht verstanden, dass das Ablenkungsmanöver von den innerpolitischen Schwierigkeiten und den Auseinandersetzungen zwischen Damaskus und Kairo, Israelis aus dem Hinterhalt zu ermorden, nicht die Linie des geringsten Widerstandes ist und nicht ungestraft hingenommen wird.

Die Syrer fühlen, dass eine Vergeltungsaktion längst fällig ist und wandten sich an die anderen arabischen Staaten — ausser an Aegypten — um Hilfe. Der Appell hatte ein klägliches Ergebnis: Die Iraker versprachen zwar Unterstützung, können aber angesichts der innerpolitischen Unruhen, der Kämpfe mit den Kurden, jetzt kein Militär entbehren. König Hussein gab eine ausweichende Antwort. Die Armee Transjordaniens müsste erst gestärkt und gekräftigt werden, bevor sie sich an einer grösseren Aktion beteiligen kann. Nur Aegypten, das dazu gar nicht eingeladen wurde, hat Hilfe zugesagt, aber gerade mit Nassers Offizieren und Soldaten will ja die Baath-Regierung nichts zu tun haben und hütet sich wohlweislich vor einer weiteren Intervention Aegyptens in Syrien, denn man hat dort schon genug schlechte Erfahrungen mit Nassers Intrigen gemacht.

Nachdem die syrischen Aggressionen in der Ermordung zweier 19jähriger Nachal-Soldaten aus der Siedlung Almagor im Bezirk Korasim ihren Gipfel erreicht hatten, der eine riesige Brandstiftung und mehrere erfolglose Ueberfalls- und Mordversuche vorangegangen waren, rief auch Syrien den UN-Sicherheitsrat an, damit dort neben der israelischen Beschwerde auch eine syrische zur Behandlung gelange und ein Gleichgewicht vorgetäuscht werde.

Eine der aggressiven syrischen Stellungen befindet sich im entmilitarisierten Gebiet auf israelischem Territorium. Der UN-Beobachterstab wurde israelischerseits wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass diese Verletzung des israelischen Hoheitsgebietes nicht geduldet werden könne und die Ruhe an der Grenze ausserordentlich gefährde. Die UN-Offiziere hätten aus früheren Erfahrungen lernen können und müssen, dass diese Warnungen ernst sind, aber sie haben sich auch hier wieder einmal eine schwere Nachlässigkeit zuschulden kommen lassen, die wieder zwei Menschenleben gekostet hat.

Die Kette syrischer Aggressionen ist der erste Misserfolg des neuen UN-Beobachterchefs General Odd Bull. Wenn die UN jetzt nicht entschieden und entscheidend eingreift und die die israelischen Siedlungen bedrohenden syrischen Positionen sofort räumen und schleifen lässt, müsste sich Israel selbst helfen, obwohl es bis zum Aeussersten vermeiden will, sein Militär durch eine Vergeltungsaktion dafür sorgen zu lassen, dass israelisches Leben und Eigentum entsprechend gesichert werde.

Geduldig hat Israel jahrelang mitangesehen, dass Syrer in der entmilitarisierten Zone israelischen Boden bearbeiteten. Immer wieder wurden Siedler von Gonen, Kfar Szold, Gadot, Schamir, Dan, Chulatta, Jessud Hamaala und anderen Orten von syrischen Soldaten aus Stellungen beschossen, die unter Bruch des Waffenstillstandsvertrages an der Grenze angelegt worden waren.

Die Syrer bezeichneten bekanntlich seit Jahren die Inbetriebnahme der Landeswasserleitung, mit der die Umleitung des Jordanbeckens zusammenhängt, als casus belli. Dieser kritische Termin ist aber noch nicht gekommen. Aus dem Bericht der Landeswasserbehörde über den momentanen Stand der Vorbereitungsarbeiten ergibt sich, dass der Betrieb der Wasserleitung nicht vor Frühjahr 1964 beginnen kann. Die Anlage wird erst im Winter 1963/64 versuchsweise anlaufen können, erst einmal, um die einzelnen Teile zu überprüfen.

Es ist gar nicht daran zu denken, dass die Landeswasserleitung und damit die Neuregulierung des Jordanlaufes in den nächsten Monaten in Betrieb genommen werden könnte, so dass die Syrer gar keinen Vorwand haben, jetzt gegen Israel zu hetzen. Wenn sie sich aber vorstellen, durch ihre jetzige Propaganda für das nächste Jahr eine solche Beeinflussung der öffentlichen Meinung erreichen zu können, dass sich Israel dem politischen Druck von welcher Seite immer fügen und auf den Betrieb der Bewässerungsanlage verzichten werde, so irren die Syrer. Es geht dabei nicht nur um die etwa 263 Millionen IL, die bis Ende dieses Finanzjahres in diese Arbeiten investiert sein werden, sondern es geht um die Schaffung der Vorbedingungen für die Besiedlung des regenarmen Süddistrikts, und darin kann es für Israel kein Kompromiss geben.

Da Israel möglichst vermeiden will, die Syrer durch eine militärische Vergeltungsaktion zur Vernunft zu bringen, muss jetzt Aussenpolitik und Diplomatie die Kraftprobe bestehen und auf dem Wege über die UN die Ruhe an dieser Grenze erzwingen. Es ist eine Kraftprobe für Israels Diplomatie, aber auch eine Eignungsprüfung für die UN, die beweisen muss, dass sie imstande ist, Blutvergiessen zu verhindern und den Frieden zu retten.

Das Schlussgesetz

Dr. W.: — Es ist keine Frage, dass das in Aussicht genommene Bundesentschädigungsschlussgesetz eine Reihe von Verbesserungen bringen wird, durch welche die gröbsten Ungerechtigkeiten oder einige von diesen abgestellt werden sollen. Hierhin gehört eine Reihe von Interpretationen, die im Laufe der Jahre u. a. auch vom Bundesgerichtshof gefunden wurden und von Aemtern wie Gerichten zur allgemeinen Praxis gemacht worden sind. Wir erwähnen in diesem Zusammenhang die einengende Auslegung des Begriffes der Auswanderung, durch welche ein polnischer Jude in Deutschland keinen Berufsschaden bekommen hat, wenn er nach Polen geflüchtet ist(!). Solche und ähnliche Ungerechtigkeiten sollen „geglättet" werden, die Kinder und Jugendlichen, deren Schulausbildung unterbrochen wurde, sollen unter besonderen Voraussetzungen, die aber noch nicht bekannt sind, noch einmal einen Betrag erhalten u. a.

Zwei wesentliche Fragen, die hier angeschnitten werden sollen, sind noch nicht vom Schlussgesetz erfasst worden. Wir müssen auf diese Probleme erneut aufmerksam machen, auch wenn die Gefahr von Wiederholungen besteht. Der erste Punkt betrifft die Anmeldefristen. Das Gesetz sieht keine Wiedereröffnung der Fristen vor, auch keine kurzfristige, um all denen die Möglichkeit zu geben, ihre Entschädigungsforderungen anzumelden, die dies aus den verschiedensten Gründen bisher nicht getan haben. Die gegen die Juden begangenen Verbrechen bleiben auch dann Verbrechen, wenn ein Opfer seine Ansprüche nicht rechtzeitig angemeldet hat. Die Ansprüche aber vorzuenthalten, weil die Frist nicht gewahrt wurde, und nach Jahren nicht noch einmal eine neue Frist einzuräumen, bedeutet einen Formalismus, der nur neues Unrecht schafft. Man muss ausserdem wissen, dass den „ehemaligen" Nazis sowie allen, die keine Opfer der Verfolgungen sind, von der Bundesrepublik weitgehend bei der Anmeldung ihrer Ansprüche Entgegenkommen gezeigt wurde (z. B. im Lastenausgleich, wo plötzlich alle einengenden Fristen fallen gelassen wurden). Nur den Opfern der Verfolgung wird einseitig das Recht verweigert und an überholten Paragraphen festgehalten. —

Die erste Forderung für jede Ergänzung des Bundesentschädigungsgesetzes muss daher sein: **Wiedereröffnung der Fristen.**

Nach der ersten Fassung des BEG (Bundesentschädigungsgesetzes) mussten diejenigen, die nicht in Deutschland gewohnt haben, an einem bestimmten „Stichtag" im Bereich des Gesetzes gelebt haben. Dies war der 1. Oktober 1953. Jetzt hat es sich aber herausgestellt, dass eine grössere Anzahl von Berechtigten, die Schreckliches unter den Nazis durchmachen mussten, erst nach diesem Stichtag aus Ländern hinter dem Eisernen Vorhang auswandern konnten. Alle diese Unglücklichen, die zunächst viele Jahre des Grauens während der Hitlerzeit durchgehen mussten, die in KZ, Zwangsarbeitslagern oder in Ghetti gewesen sind, erhalten bisher keinen Pfennig Entschädigung, weil sie a) ihren Antrag nicht fristgerecht eingereicht haben, b) nicht den richtigen Stichtag besitzen. Sie können aber den richtigen Stichtag garnicht haben, weil sie von den Kommunisten festgehalten worden sind, und sie können auch nicht fristgemäss angemeldet haben, weil sie nicht den richtigen Stichtag besitzen...

O, wären sie doch nur Nazis und keine Juden gewesen! Sie würden von der Bundesrepublik viel Geld erhalten haben. Sie hätten dort eine eigene offizielle Vertretung und sogar einen Minister... So aber, weil sie Juden sind, haben sie nichts bekommen und erhalten durch dieses BEG Schlussgesetz möglicherweise vielleicht ein Anrecht auf Abfindung aus einem Härte- oder Sonderfonds. — Das ist zu viel! Irgendwo enden die Grenzen des Zumutbaren! Die KZ-Opfer können nicht mit lächerlichen Argumenten von Stichtagen oder versäumten Fristen abgefunden werden.

Entschädigung ist eine Rechtsfrage und liegt nicht im Ermessen dessen, der den Schaden zugefügt hat: nämlich im Ermessen des deutschen Volkes oder seiner Regierung. Die Geschädigten selbst dürften auch noch ein Wort mitzusprechen haben. —

WIE ICH ES SEHE

Der gleiche Standpunkt

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Toleranz und Irrlehre

Papst Paul VI. erklärte jüngst einer Gruppe italienischer Priester, die Kirche habe ihren Standpunkt zum Kommunismus nicht geändert, der als eine gefährliche und ansteckende Krankheit bezeichnet wurde. Auch sei die Kirche, so wurde gemeldet, entschlossen, den Kommunismus nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu bekämpfen. Wie das vor sich gehen soll, wurde nicht gesagt.

Wie der Nachricht hinzugefügt wurde, sei dies die erste konkrete Erklärung des Papstes zum Kommunismus, die ohne Zweifel dazu bestimmt gewesen wäre, alle Befürchtungen zu zerstreuen, dass die (ablehnende) Stellungnahme der Kirche gegenüber dem Kommunismus eine Abschwächung erfahren habe. — In diesem Nachsatz wird ein posthumer Seitenhieb gegen den verstorbenen Papst Johannes XXIII. ausgeteilt, der sich einige Wochen vor seinem Tode mit dem Schwiegersohn Krutschews unterhalten hatte. Offensichtlich hat man in diesem Gespräch von katholischer Seite eine unerlaubte Annäherung des Papstes an den Kommunismus erblickt.

Paul VI. soll aber seinen Ausführungen über die Gegnerschaft gegen den Kommunismus weitere Bemerkungen hinzugefügt haben: Die kirchliche Lehre der Toleranz bedeute nach den Worten des Papstes nicht, dass die Katholische Kirche ihren Standpunkt hinsichtlich der Irrtümer und falschen Lehren geändert habe, die in der menschlichen Gesellschaft aufgetreten sind und von der Kirche verurteilt worden seien. Zu diesen Lehren gehöre auch die Lehre vom marxistischen Atheismus. —

Diese Aeusserungen geben einen ausserordentlichen Stoff für Diskussionen, weil die Gegenüberstellung von Toleranz und Irrlehre durch die Terminologie der Katholischen Kirche einen ehrlichen Widerspruch auslösen muss. Wir wollen hier nicht in eine Untersuchung eintreten, was ‚Toleranz' bedeutet. Aber die Frage dürfte berechtigt sein, warum gerade diejenige kirchliche Persönlichkeit, nämlich der verstorbene Papst Johannes XXIII., nachträglich angegriffen wird, die echte Toleranz und ein bereites Verständnis auch für andere bewiesen hat.

II.

Innere Diskussion

Die „Allgemeine Sonntags-Zeitung" ist ein katholisches Wochenblatt, das in Würzburg erscheint. Sie widmete dem verstorbenen Papst einen Nachruf. In dieser Würdigung steht u. a. folgendes geschrieben: „Gott hat am Pfingstmonatg 1963 unmissverständlich gesprochen. Mitten in den Tagen, in denen heiss debattiert wurde, ob es opportun ist, dass das Oberhaupt der Katholischen Kirche den höchsten Vertreter aus dem Weltkommunismus empfangen soll, hat der Herr über Leben und Tod den Papst Johannes XXIII. in die Ewigkeit heimgerufen. Der Mensch denkt, und Gott lenkt."

Diese Bemerkungen haben Widerspruch hervorgerufen und Zorn ausgelöst. Fortschrittlich gesinnte Blätter haben gegen diesen reaktionären Ton Stellung genommen. Im Grund genommen laufen diese Gläubigen gegen einen Toten Sturm, der wie keiner seiner letzten Vorgänger es verstanden hat, das Ansehen der Kirche in der Welt wiederherzustellen, allen Menschen, auch den Nicht-Katholiken die Hoffnung auf einen möglichen Frieden zu schenken und das Verbindende vor das Trennende zu stellen.

Möglich, dass in der stikkigen Atmosphäre von Würzburg, wo eine Serie von ehemaligen Nazis an führenden Stellen tätig sein sollen, die sich bisher gegenseitig erfolgreich abschirmen konnten, nun auch die Reaktion auf die Kreise der Gläubigen übergegriffen hat. Dass die Hoffnungen dieser Kreise illusorisch sind, wurde durch die Wahl des Kardinals Montini zum Papst Paul VI. bereits entschieden, der unmittelbar nach seiner Wahl erklärt hatte: er gedenke „in ganz besonderer Weise" an seinen Vorgänger, der „in seiner kurzen Amtszeit die Herzen auch der fernstehenden Menschen durch den ausgeprägt pastoralen Charakter seiner Initiativen und durch sein grosses Herz erobert hatte."

III.

Der Stellvertreter

Die grosse Auseinandersetzung, die das Drama Hochhuths „Der Stellvertreter" ausgelöst hat, muss in diesem Zusammenhang wieder aufleben. Werden die Irrtümer oder Fehler des Papstes Pius XII., die der junge Dichter Rolf Hochhuth brandmarkt, wiederholt werden? Wird die Kirche sich der Linie nähern, die Pius XII. verfolgt hat, und von der Johannes XXIII. mit Mut und Ueberzeugungskraft abgewichen ist? — Diese Fragen sind nicht theoretischen Charakters, sondern auf einer intellektuellen Ebene ausgetragen, von politisch-praktischer Bedeutung.

Von Johannes XXIII. heisst es in einem Nachruf: „Was er an die Stelle des hochstilisierten Pontifex Maximus setzte, war eine eigenartige Verbindung von Bruder und Vater, von Bruderschaft und Väterlichkeit. „Ich bin Joseph, euer Bruder", so sprach er vor den Bischöfen, vor dem Kirchenvolk, vor Evangelischen und Orthodoxen, ja vor den Ungläubigen dieses Erdballs. Einmal hat er dieses Wort aus dem Alten Testament vor jüdischen Besuchern ausgesprochen. Die Art und

(Schluss auf Seite 2)

Kennedy an die Juden

Washington. — Präsident Kennedy sprach allen amerikanischen Bürgern jüdischen Glaubens, die am 19. September Rosch Haschana feiern werden, seine besten Wünsche für ein glückliches neues Jahr aus. Seine Botschaft hat folgenden Wortlaut: „Wir beginnen das Neue Jahr mit einer neuen Hoffnung auf Verminderung der Spannungen zwischen den Völkern und der Enttäuschung über das ständige Aufflackern von Konflikten auf der Erde. Wir setzen unsere Bemühungen um Freiheit und Gerechtigkeit unermüdlich fort, und keine Hoffnungen oder Enttäuschungen können uns bei der Verfolgung unseres Zieles beirren. Bei diesem Streben brauchen wir die Unterstützung und den Einsatz eines jeden Bürgers. Ich bin gewiss, dass alle Amerikaner, gleich welchen Glaubens, sich mir anschliessen, wenn ich einem jeden, der Rosch Haschana feiert, meine besten Wünsche für ein glückliches Neues Jahr ausspreche." (ITA)

Hilfe für Brasilien

Tel Aviv. — Israel hat zwei Sendungen von Arzneien per Flugzeug nach Brasilien geschickt, die für die Opfer der Waldbrände bestimmt sind. Ueber eine Tonne Plasma, Antitetanus-Serum und verschiedene Antibiotika wurden an Bord von Jet-Flugzeugen der El Al und Alitalia kostenlos befördert. (ITA)

Der gleiche Standpunkt

(Schluss von Seite 1)

Weise aber, wie er allen als Bruder begegnete, trug das Gepräge der Väterlichkeit..."

Diese ‚Väterlichkeit eines alten, weisen, warmherzigen Familienvaters' wirkt sich auf das alltägliche Leben aus, sie blieb nicht nur eine Idee oder Haltung, sie fand ihren Niederschlag in den Anweisungen und erst recht in den Enzykliken.

Obwohl Johannes XXIII. selbst niemals zugelassen hat, einen Unterschied zwischen dieser, seiner eigenen päpstlichen Politik und derjenigen des Papstes Pius XII. zu machen, ist dieser Kontrast evident. Der Gerechtigkeit halber muss gesagt werden, dass sich Papst Johannes mit diesem Problem als Papst nicht zu beschäftigen hatte. Aber dieser Hinweis kann weder die Verantwortung noch das Versagen des Papstes in der tragischen Zeit des nazistischen Untergangs ändern.

An dieses Thema wagt ‚man' sich nicht gern heran. Es ist ein heikler Stoff, dessen Diskussion mit Hochhuth sicherlich einen Höhepunkt gefunden hat, aber weder in absehbarer Zeit abgeschlossen werden kann noch als erledigt zu betrachten wäre. Wahrscheinlich wird die Auseinandersetzung erst noch beginnen. Je grösser der Abstand zu der Schreckenszeit wird, umso stärker wird das menschliche Gewissen schlagen. Die Mitschuld am Massenmorden lässt kein Gewissen zur Ruhe kommen.

Der Läuterungsprozess hat wohl kaum begonnen. Wir sind noch bei den Vorarbeiten. Das Material ist weder völlig gesichtet noch ausgewertet. Kommen wir wirklich auf jenes primitive Gottesurteil zurück, wie es die Würzburger Reaktion geschildert hat: Der verewigte Papst, der sogar mit Kommunisten zu sprechen gewagt hat, ist durch Gottesurteil abgerufen worden. Und es bleibt nur ein Schritt, dass Hitler die Geissel der Menschheit war, durch welche das ungläubige Judentum geschlagen wurde...

Oder war es umgekehrt: die Kirche hat geschwiegen, als die Mächte der Unterwelt sich anschickten, Kultur und Zivilisation zu zertrümmern.

Das ist die grosse Antithese.

IV.

Abwehrkrieg

Der Nationalsozialismus war kein Blitzschlag vom heiteren Himmel. Alle Kräfte und Gegenkräfte, alle politischen Parteien, geistigen Bewegungen und Strömungen in aller Welt, besonders aber in Deutschland, hatten lange Jahre Zeit, Entwicklung, Tendenzen, ‚Ideen', Phraseologien und Parolen des Nationalsozialismus zu beobachten und zu studieren. Mit einer grossen Leichtfertigkeit sind die meisten politischen und geistigen Gegner des Nationalsozialismus über die Gefahren, die von dieser Bewegung drohten, über die destruktiven Kräfte, die von ihr ausgingen, und über die Propaganda-Slogans, die einen unheimlichen Einfluss auf die unzufriedenen Massen hatten, zur Tagesordnung hinweggegangen, bis... es zu spät war. Auch die Juden haben diese Gefahren, die ihnen drohten und die ihnen zum Verhängnis werden sollten, nicht erkannt. Sie wollten nicht wahrhaben, was ihnen von den Nazis vorausgesagt worden ist.

Wahrscheinlich gehört es zu den menschlichen Grundeigenschaften, sich Illusionen hinzugeben und Hoffnungen nachzuträumen. Die Begegnung mit der Wirklichkeit setzt Mut, Charakterstärke und Erkenntnisbereitschaft voraus. Ein einzelner kann sich zu solchen Einsichten eher erheben als eine Gemeinschaft, die dem Individuum schon an sich und als solche das Gefühl der Geborgenheit verleiht.

Parteien und Bewegungen, Religionsgemeinschaften und Juden haben nicht verstanden, dass der Nationalsozialismus einen Frontalangriff gegen die bisherige Welt unserer Vorstellungen und Ideen, gegen die Kulturen des 20. Jahrhunderts zu führen beabsichtigt. Nur einer hat das von Anfang an begriffen: die Katholische Kirche. Nur einer war wirklich vorbereitet: die Katholische Kirche. Sie brauchte nicht zu improvisieren. Sie war gerüstet, ein fester Block, bereit für einen Kampf, den sie bereits vor der Machtergreifung austrug, mitunter sogar nur bis zu diesem Tage. Aber das ist gerade das Thema der Diskussion.

Ein katholischer Politiker veröffentlichte im März 1931, also zwei Jahre vor Hitlers Machtantritt, in der Zeitschrift „Die Arbeit" u.a. folgendes: „Zum Lehrsystem der Kirche steht die gegenwärtig verkündete Ideologie der Nationalsozialisten in der Tat in einem offenen ausdrücklichen, leicht aufzeigbaren Gegensatz, und die Front der offiziellen katholischen Organe ist denn auch eindeutig: der Katholizismus steht im offenen und erklärten Abwehrkrieg gegen den Nationalsozialismus."

Dir Kirche hat alles genau gewusst, die Behauptungen und ‚Ideologien' der Nazis genauestens analysiert und eine Widerlegung der abstrusen nazistischen Theorien durchgearbeitet, die von Anfang des „Abwehrkrieges" an, zur Verfügung gestanden hat. Schon 1931 wusste man, dass die Nazis eine eigene „Deutsche Volkskirche" gründen wollten, um die „deutsche Reformation" zu beenden, die beiden in Deutschland verbreiteten Kirchen zu verschmelzen und den „römischen Zentralismus" zu überwinden. Der nazistische Philosoph Alfred Rosenberg kämpfte mit seinen Worten gegen den „römischen Harrepex und den alttestamentlichen Superintendenten"...

Es gibt eigentlich nicht eine einzige nazistische Theorie oder „weltanschauliche" Auffassung, die mit den Lehren, Gedanken und Vorstellungen der katholischen Kirche vereinbar sind. Der Abwehrkrieg war deswegen eine natürliche selbstverständliche Reaktion. Aber reichte er aus? — Das allein ist die entscheidende Frage. —

V.

Hochland-Artikel

Im Februarheft 1961, also vor mehr als zwei Jahren, veröffentlichte die katholische Zeitschrift „Hochland" einen Artikel von Ernst-Wolfgang Böckenförde über die Haltung des deutschen Katholizismus im Jahre der nationalsozialistischen Machtergreifung. In seiner kritischen Betrachung hatte Böckenförde, Assistent für öffentliches Recht an der Universität Münster, darauf verwiesen, dass die Führer des deutschen Katholizismus ihre Gläubigen in der entscheidenden Stunde zur Bejahung und Unterstützung des NS-Staates angehalten oder aufgefordert hätten. Durch den Abschluss des Reichskonkordates zwischen Hitler und dem Vatikan haben die Katholiken — gewollt oder nicht — daran mitgewirkt, die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland zu stabilisieren.

Nun sind diese Behauptungen nicht erst von Böckenförde aufgestellt worden. Wohl aber haben seine Darstellungen in einer angesehenen katholischen Zeitung einen grossen Widerhall — oder besser gesagt, starke Proteste — in Deutschland ausgelöst. Die Folge der Vorwürfe, die gegen den Autor erhoben wurden, war die Herausgabe eines Werkes, das Dokumente aus der Zeit von 1930 bis 1935 zur Frage der Haltung der Katholischen Kirche zum Nationalsozialismus publizierte. Damit wurde die Diskussion aus der Sphäre des Sentiments auf das Gebiet der Tatsachen geführt.

Weitere Einzelheiten sind nicht aufzuführen. Es kann der Hinweis auf dieses Werk genügen (erschienen Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, 1963). — Der Autor des Buches „Katholische Kirche und Nationalsozialismus" ist Hans Müller, das Vorwort schrieb der Berliner Professor Kurt Sontheimer.

VI.

Begrüssungen

In ideologischen Fragen gibt es keine Konzessionen. Niemand weiss das besser als die Kirche. Seit Jahrtausenden hat sie nach diesem Prinzip gehandelt. Aber mit Hitler wurde dennoch praktiert, woran schon deswegen ein Zweifel nicht möglich ist, weil ein Konkordat abgeschlossen wurde, und dies, obwohl sich führende deutsche katholische Politiker in der richtigen Erkenntnis der Inkonsequenz dieser Haltung und der verheerenden Wirkungen dieses Vorgehens entschieden hiergegen ausgesprochen hatten. —

Aber gerade in den intellektuellen Kreisen, die hätten verstehen können, welchen Kampf Hitler begonnen hatte, war man nur allzu schnell bereit, dem ‚Führer und Kanzler' Treue zu geloben. Nicht genug damit: Der CV, Cartellverband der Katholischen Deutschen Studenten-Verbindungen schuf am 8. Oktober 1933 neue Satzungen, wo es heisst, dass dieser CV „ein Bund deutscher Studenten katholischen Bekenntnisses zur Erziehung seiner Mitglieder im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung" sei.

Nur noch ein Dokument sei erwähnt. Erzbischof Gröbers aus Karlsruhe erklärte: „Ich glaube auch, weder vor ihnen noch vor dem deutschen Volke ein Geheimnis zu verraten, wenn ich sage, dass ich mich restlos hinter die neue Regierung und das neue Reich stelle."

Natürlich wusste der Erzbischof von den Morden des neuen Reiches, den Konzentrationslagern und den Verfolgungen gegen Andersdenkende. Das aber nahm er offensichtlich mit in Kauf. Er redete weiter: „Wir wissen, was das neue Reich erstrebt. Es hat einen Vertrag geschlossen mit dem Heiligen Stuhl, der nicht auf dem Papier steht, sondern lebendiges katholisches deutsches Volksleben werden soll. Eine der ersten Kundgebungen des Führers war eine christliche. Er hat seine Hand erhoben gegen alle diejenigen, die gegen das Kreuz stürmen"...

Wenn man zu lesen versteht, wurden dadurch auch die ersten antijüdischen Massnahmen das antisemitische Programm und die Verfolgung aller anderen gedeckt, die der Kirche aus irgendwelchen Gründen nicht genehm waren. Das fragliche Dokument wurde auf S. 207 des zitierten Buches abgedruckt, wo es jeder nachlesen kann.

Die Tragoedie

Die Sturmflut des Faschismus, das Dritte Reich und das Anwachsen der kommunistischen Macht als Folge der hitleristischen Politik sind durch das unsichere Verhalten der Katholischen Kirche gefördert worden, gewiss ungewollt, aber vorauszusehen. Wenn wenigstens jetzt Erkenntnisse aus Fehlern und einer verhängnisvollen Haltung gezogen werden würden, könnten sich neue Perspektiven für die Zukunft eröffnen.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Puerredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausl. $ 600.— jährl.

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo.,Mitt.,Frei., 15-20 Uhr
3 de Febrero 2039 76-0266
Privat 52-7734

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Neue Telef. Nr.:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

UEBERSETZUNGEN
Alle Sprachen — Beschaffung v. Urkunden
LAURA THIEBERGER DE STEINHAUSER
Traductora Pública
Belgrano: Obligado 1906 6º B — Tel. 76-8797
Stadt: Suipacha 472 4º of. 413 (vormittags)

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montags bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Talliesbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Justiz-Daemmerung

von JAKOB KATZ-ROGASEN

„Justiz-Dämmerung" ist eine interessante Schrift, die sich mit dem Problem der preussischen und der deutschen Justiz beschäftigt. Sie ist im Jahre 1932 abgefasst worden. Ihr Autor ist Dr. Robert M. W. Kempner, der in Nürnberg stellvertretender US-Hauptankläger war und heute als Rechtsanwalt in Frankfurt am Main wirkt. Früher war Kempner Justitiar der Polizeiabteilung im Preussischen Innenministerium. Die Schrift wurde auf Anregung des damaligen Staatssekretärs Dr. Wilhelm Abegg abgefasst. Auf Veranlassung des Ministerialdirektors Dr. Erich Klausener, der bei den Aktionen des 30. Juni 1934 von den Nazis ermordet wurde, wählte Dr. Kempner ein Pseudonym: Eike von Repkow. Die Schrift wurde jetzt neu aufgelegt, wegen ihrer Aktualität, wie es ausdrücklich in einem kurzen Vorwort heisst...

Die Absicht der Schrift war eine apologetische. Die Gegner der Weimarer Republik, vor allem die Deutschnationalen und die Nazis, nahmen einige Skandalaffären zum Anlass, um der republikanischen Justiz den Vorwurf der Schwäche, der Parteilichkeit, der mangelnden Autorität zu machen. Sie sprachen von Korruption und Abhängigkeit von der Regierung und deren Zielen.

Damals gehörte ein grosser Mut dazu, eine solche Streitschrift vorzulegen. Die Wahl des Pseudonyms, die aus naheliegenden Gründen dem Autor von seinen Vorgesetzten empfohlen wurde, deutete bereits auf die Absichten hin, dem Recht zu dienen und zum Siege zu verhelfen. War doch Eike von Repkow, der den Sachsenspiegel ins Niederdeutsche übertrug, ein aufrechter Mann von lauterer Gesinnung, der allen heranwachsenden Juristen-Generationen als Vorbild eines mutigen Streiters für die Gerechtigkeit galt.

Das der Schrift vorangestellte Wort Rudolf von Iherings „Die Behauptung des Rechts ist eine Pflicht gegen das Gemeinwesen" ist damals als politische Parole, aber auch als sittliche Forderung gedacht worden. Anhand einer übergrossen Anzahl von Beispielen zeigt der Weimarer Eike von Repkow die Abhängigkeit der königlichen und kaiserlichen Richter in Preussen und dem späteren Deutschen Reich, deren „richterliche Gewalt" am Willen und Wollen des Herrschers allzu oft eine unüberwindliche Schranke fand, und von denen viele aus dem Dienst entlassen wurden oder ausscheiden mussten, weil sie richterliche Handlungen vorgenommen oder Urteile gefällt haben, die dem Herrscher nicht genehm waren.

Dass aber die Skandal-Affären aus der Zeit der Weimarer Republik nicht an viele frühere Skandale heranreichten, wird ebenfalls bewiesen. Wie korrupt aber diejenigen waren, die der Republik diesen Vorwurf machten, wird mit Einzelheiten belegt, wobei hier nur der ausführlich zur Darstellung gelangte Raiffeisen-Skandal erwähnt sei. —

Wenn man dann nach allem, was inzwischen geschehen ist, die unerhörten Angriffe und Beleidigungen die Drohungen und Rüpeleien noch einmal anhand des von Eike von Repkow gesammelten Materials liest, dann muss man nachträglich das Zaudern der republikanischen Behörden, energisch durchzugreifen, entweder als moralische Stärke bewundern oder als politische Schwäche verdammen. An diesen Beispielen kann man erkennen, wie höchstes Recht, nämlich die Achtung vor der verfassungsmässig gesicherten Rechtspflege zum höchsten Unrecht wird, weil man durch diesen Willen zur Gerechtigkeit dem Unrecht Vorschub geleistet und den Nazis ihren Weg zur Macht erleichtert hat. —

An der Zertrümmerung der unabhängigen Justiz haben ungezählte Richter, Staats- und Rechtsanwälte mitgewirkt. Nirgends tritt die Mitverantwortung am Untergang des Rechtes durch das Dritte Reich so stark in Erscheinung wie hier. Damit sich diese Entwicklung nicht wiederhole, hat Dr. Kempner sein kleines, aber wertvolles Werk wieder herausgegeben und der Beamtenschaft der Bundesrepublik zugänglich gemacht. Zugleich hat er damit ein Denkmal jenen tapferen Männern, Richtern wie Staatsanwälten, gesetzt, die sich den Drohungen nicht beugten und die Rechtsprechung über ihr eigenes Interesse gestellt haben.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass sich niemand darauf berufen kann, er habe nicht gewusst, was der Anbruch des Dritten Reiches für die Kultur, die Zivilisation und vor allem für die Rechtspflege bedeuten würde. Mit klaren Worten hat Kempner sein Buch damals abgeschlossen, die letztlich nur eine Feststellung von Tatsachen waren: „Hemmungslose Mordlust — das Kennzeichen der Blutjustiz des Dritten Reiches! —

Israels Delegation vor den UN

Jerusalem. — Aussenminister Golda Meir wurde vom Kabinett erneut die Aufgabe übertragen, bei der Eröffnung der UN-Generalversammlung, die am 17. September stattfinden soll, die israelische Delegation zu führen. Frau Meir hat jedes Jahr an der Spitze der Delegation Israels gestanden, seit sie im Jahre 1955 das Amt des Aussenministers übernahm. In ihrer Abwesenheit wird sie wie alljährlich Israels ständiger Delegierter vor den UN Michael Comay vertreten.

Zu Mitgliedern der Delegation zählen ferner: Minister Arthur Lourie, Israel-Botschafter in London; Guideon Rafael und Ehud Avriel, Vizedirektoren des Aussenministeriums, und Joel Barromi, ständiger Vizedelegierter vor den UN und gleichzeitig Botschafter in Haiti. (ITA)

„Nur noch NS-Rudimente"

Kopenhagen. — Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Westdeutschlands, Erich Ollenhauer, schilderte kürzlich in einer Rede vor dem deutsch-dänischen Informations-Ausschuss in Kopenhagen die innenpolitische Situation in der Bundesrepublik.

Ollenhauer versicherte, die verantwortlichen Kräfte der grossen Vertriebenenorganisationen hätten sich gegenüber der gesamtdeutschen Aufgabe und gegenüber einer Politik der Verständigung und der friedlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen den Völkern verantwortungsbewusst verhalten. Er betonte, es gebe keinen Antisemitismus als eine Bewegung im deutschen Volk, auch wenn Antisemiten und Rowdies in der Bundesrepublik vorhanden wären, die jüdische Gräber und Friedhöfe geschändet hätten. (AWZ)

Beihilfe zum vielfachen Mord

Freiburg. — Drei ehemalige Polizeioffiziere haben sich vor dem Freiburger Schwurgericht unter der Anklage der Beteiligung an der Ermordung von nahezu 10.000 Juden zu verantworten. Die Anklage richtet sich gegen den bis zu seiner Verhaftung in Freiburg als Polizeirat tätigen 54jährigen Josef Uhl, den 49 Jahre alten Steuerinspektor Gerhard Riebel und den bisherigen Polizeiobermeister Heinz Gerd Hülsmann aus Weiden/Sieg, der 44 Jahre alt ist. In dem Prozess sollen etwa 80 Zeugen aussagen.

Den Angeklagten wird ausserdem vorgeworfen, an „Säuberungs- und Befriedungsaktionen" teilgenommen zu haben, denen hunderte sowjetische Bürger zum Opfer fielen. Hülsmann wird ferner des direkten Mordes in einem Fall beschuldigt. (AWZ)

Jüdischer Geschaeftsmann erschossen

New York. — Ein jüdischer Geschäftsmann wurde kürzlich auf der Hauptstrasse von Elisabethville von einem Soldaten der kongolesischen Zentralarmee erschossen. Der Geschäftsmann war leicht taub und hatte offenbar einen Anruf des Soldaten, der zum Bewachungspersonal des Gebäudes der früheren Nationalbank gehört, nicht verstanden.

Die jüdische Gemeinde der Stadt hat bei der kongolesischen Zentralregierung wegen des Vorfalls protestiert.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-261
24. Elul 5723 — 13. September 1963

Anklage gegen SS-Offiziere

Gegen fünf ehemalige Offiziere des früheren SS-Kavallerie-Regiments II hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Braunschweig Anklage wegen Mordes und Beihilfe zum Mord erhoben. Wie die Pressestelle des Landgerichts mitteilte, werden sie der Beteiligung an Judenerschiessungen in Pinsk (Sowjetunion) von Ende Juli bis August 1941 beschuldigt. In Pinsk und Umgebung sollen damals 4.500 Juden und in der Umgebung der Stadt 700 Juden erschossen worden sein. Die Hauptverhandlung beginnt voraussichtlich im Oktober.

Hauptangeklagter ist der 47 Jahre alte damalige Obersturmführer Hans Walter Nenntwich, der jetzt als Direktor die EFA-Film-Aktiengesellschaft in Göttingen leitet. Ihm wird neunfacher Mord vorgeworfen. Die anderen Angeklagten sind der 62 Jahre alte Reitlehrer Franz Magill aus Braunschweig, der 49 Jahre alte Kaufmann Walter Bornscheuer aus Recklinghausen, der 58 Jahre alte Ingenieur Walter Dunsch aus Bergnassau/Scheuern und der 54 Jahre alte Reisevertreter Kurt Wegener aus Kaiserslautern. Sie sind vor kurzem verhaftet worden.

Nach der Anklageschrift sollen die ehemaligen Offiziere den Himmler-Befehl zur Erschiessung der Juden in zwei Funksprüchen verbreitet und die Vernichtungsaktion geleitet haben. Zeugen haben ausgesagt, dass Nenntwich aus Mordlust eigenhändig acht auf der Rollbahn zwischen Bialystok und Baranowicze aufgegriffene Frauen und junge Männer erschossen hat. Beim Einsatz ihm unterstellter Einheiten in den Pripjetsümpfen soll er eigenhändig einen Juden erschossen haben.

SCHECKS ODER UEBERWEISUNGEN IN D-MARK ODER DOLLAR
Bevor Sie wechseln erfragen Sie unsere Preise
Man spricht Deutsch
CASA PIANO S.A.
347 - SAN MARTIN - 128

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Ein Attribut gepflegter Maennlichkeit das ist Carlton-Kleidung
Feinste Masskleidung
Fertigkleidung in Stabiloform M. R.
Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
Staendige Passformkontrolle.
Auch Junioren kaufen gerne bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-0357
50 Meter Plaza San Martín mit vielen Verbindungen und Parkmöglichkeit.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80-6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

NEUE BUECHER

J. H. Parry: Zeitalter der Entdeckungen (von 1450 bis 160), erschienen bei Kindler, Zürich, 1963. —

Dieser glänzend ausgestattete, umfangreiche Band bringt im Rahmen von Kindlers Kulturgeschichte eine gründliche und spannende Darstellung des Zeitalters der Entdeckungen, das immer wieder und wieder neue Gestalten findet. Trotz einer beinahe kaum übersehbaren Literatur über dieses Thema: Entdeckungen, darf dieses Buch, soeben von Kindler herausgegeben, besondere Aufmerksamkeit für sich aus mehrfacher Begründung in Anspruch nehmen. Wesentlich ist bereits dass der englische Historiker Parry sich nicht auf eine (übliche) Schilderung der kühnen Seefahrten und ihren Helden beschränkt. Ihm liegt daran, dem Leser einen Einblick in die Arbeiten zu geben, durch welche überhaupt erst der Vorstoss in unbekannte Meere, Länder und Kontinente ermöglicht worden ist. Wir haben also kein Buch über Abenteuer oder abenteuerliche Entdeckungsfahren vor uns, — vielleicht ist dieses Werk auch ein solches Buch —, aber weit darüber hinausgehend erhalten wir einen tiefen Einblick in kulturhistorische Zusammenhängen, in die Werkstätten der Kartographen, der Schiffsbauer, der Seemannskunst usw. Erst dann wendet sich der Autor den atembraubenden Entdeckungen und den kühnen Seefahrern zu, die unsere Erde erschlossen haben. —

Das Buch ist technisch hervorragend. Die Reproduktionen der alten Stiche, Landkarten und sonstigen Abbildungen, die das Werk in einer angenehm grossen Anzahl illustrieren, den Text veranschaulichen und die Lektüre lebendiger machen, können nur als künstlerisch bezeichnet werden. Das Werk ist ein würdiger Beitrag und vielleicht selbst ein Bestandteil der Kulturgeschichte der Menschheit. — **(h. s.)**

—:o:—

Dietrich Bonhoeffer: Ethik. Erschienen im Chr. Kaiser-Verlag, München, herausgegeben von Eberhard Bethge. —

Das Werk des evangelischen Theologen konnte von ihm nicht vollendet werden. Bonhoeffer wurde von den Nazis ermordet, nachdem er ins Gefängnis Tegel im Zusammenhang mit dem Aufstand vom 20. Juli 1944 eingeliefert worden war. Seine Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft wurden vom gleichen Verlag 1952 herausgegeben, die Ethik erschien bereits 1949. Wer die Methoden und die Unmenschlichkeit des Dritten Reiches verstehen will, lese den Bericht Bonhoeffers. Er war Pfarrer. Seine „Ethik" strahlt die Lauterkeit seiner Gesinnung wider. Bonhoeffer wurde im Lager Flössenburg kurz vor der deutschen Kapitulation ermordet. Auch sein Bruder Klaus, einst Chefsyndikus der Lufthansa, fand das gleiche Schicksal. —

Bonhoeffers Denken verliert sich nicht im Abstrakten: Es ist zeitgebunden, beschäftigt sich mit der Ueberwindung der schrecklichen Welt des Nazismus und einer Erlösung der Menschen aus der Sklaverei des Machtgedankens, dem er seine Ethik entgegenstellt. Sehr zeitnah und gegenwärtig ist z. B. das Kapitel „Schuld, Rechtfertigung, Erneuerung". Von seinem theologischen Standpunkt spricht er von der Umkehr „auf dem Wege der Erkenntnis der Schuld an Christus". Er fordert die Kirche zum Schuldbekenntnis auf, das den Menschen nicht vom Bekenntnis seiner eigenen Schuld befreien kann. Dort heisst es: „Die Kirche bekennt, die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt, das leibliche und seelische Leiden unzähliger Unschuldiger, Unterdrükkung, Hass und Mord gesehen zu haben, ohne ihre Stimme für sie zu erheben, ohne Wege gefunden zu haben, ihnen zu Hilfe zu eilen. Sie ist schuldig geworden..."

Sicher werden wir uns als Juden nicht mit vielen Gedanken, die in dieser ‚Ethik' ausgesprochen werden, identifizieren, aber jeder Mensch wird die grosse Menschlichkeit und das Suchen schätzen, das diesen Mann auszeichnete, der den Tod als Sühne begriff. — **(B.B.S.)**

—:o:—

KINDLERS TASCHENBUECHER

Band 20/21: **Max Brod:** Streitbares Leben, München 1963. —

Diese Auto-Biographie des grossen Erzählers und Denkers, Max Brod, wurde von uns bereits besprochen. Das Buch, erstmalig 1960 bei Kindler erschienen, liegt nun in handlicher Form eines Taschenbuches vor. —

Charles Morgan: Der Reiher. Kindler Taschenbuch 1963, Band 15. —

Dieses Buch des englischen Erzählers behandelt ein aktuelles Thema: die Verantwortlichkeit des Individuums unter dem Druck der Gewaltherrschaft. Einige Menschen waren auf einem Dachboden während der Besetzung Frankreichs versteckt, unter ihnen der seltsame Mann, den sie den „Reiher" nannten, der einen tragischen Tod fand. Nach Jahren treffen sich die Dachbodenbewohner in England wieder. Aus ihren Gesprächen entsteht des Reihers Gestalt und zwingt sie, die Schicksalsfrage nach eigener Schuld und Verantwortung zu stellen. Dieses Thema — immer wieder behandelt — begleitet unsere Generation. Die Fragen, die hier aufgeworfen, werden dürften noch lange das Gewissen der Menschen beschäftigen. —

Eine gelungene Büchner-Feier

Hugo von Hofmannsthal hatte schon sehr jung herrliche Gedichte sowie „Der Tor und der Tod" geschrieben, unvergängliche Meisterwerke. Ein witziger Kopf sagte später: „Was für ein Genie wäre aus ihm geworden, wenn er mit 18 Jahren gestorben wäre!"

Georg Büchner „wäre" kein Genie geworden; denn er war bereits ein Genie, als er mit nur 23 Jahren am Typhus starb.

Das Deutsche Theater feierte würdig seinen 150. Geburtstag. Prof. Werner Hoffmann beschrieb Büchners Flucht ins Ausland und endete mit dem Wiegenlied auf das schlafende Deutschland. Charmant und geistreich!

Es folgten drei Reden aus „Dantons Tod". Frank Nelson und Gerhard Soor, obwohl kein Robespierre, lasen sie gut vor. Kurt Julius Schwarz überragte sie weit. Ihm gelang eine plastische Darstellung der Dämonie des blutdürstigen Geistes der Revolution. Gehaltvoll und künstlerisch vollendet.

Aufgeführt wurde das Lustspiel „Leonce und Leona", das Hedy Crilla-Schlichter als lustiges tänzerisches Märchenspiel gestaltete, in dem kein Wortspiel und kein Gedanke Büchners zu kurz kam. Ausgezeichnet wie die Umbauten auf offener Szene von zwei tanzenden Harlekinen durchgeführt wurden. Die fliehenden bunten Vorhänge (von Jorge Lacarra) betonten den irrealen Märchencharakter.

Frank Nelson gab die schwere Rolle des Leonce. Er war wirklich der verwöhnte blasierte Prinz, der nichts schafft und kein Ziel hat und deshalb an Weltschmerz und Lebensüberdruss leidet. Sehr beachtlich.

Gerhard Soor war der Begleiter des Prinzen, der alle Genüsse des Lebens liebt und Abscheu selbst vor der geringsten Arbeit hat. Soor schuf einen viel belachten derben Philosophen des Müssiggangs, mit Abstand seine bisher beste Gestaltung. Max Wächter, der geborene Komiker, liess als alter Taperkönig keine Möglichkeit aus, um Lacher hervorzurufen. Kramer war sein würdiger Staatsrat.

Verena Hallau als Lena war die rechte Märchenprinzessin. Sie sah bildschön aus und sprach mit warmer Empfindsamkeit. Irene Rée war als spitznäsige Gouvernante lustig. Lilly Wichert tänzelte als Prinzenliebchen.

Kurt Julius Schwarz bewies, dass ein guter Schauspieler selbst aus einer winzigen Rolle viel herausholen kann. Sein tänzerisch karrikierter Schulmeister war grossartig und errang wohlverdienten Beifall auf offener Szene.

Dr. Karl Kost

Numusmatische Konferenz in Israel

Im Namen der Internationalen Numismatischen Kommission wird vom 27. Dezember 1963 bis 6. Januar 1964 die Internationale Numismatische Konvention in Israel stattfinden. Israel richtet an die Münzensammler aus allen Ländern die Einladung, an dieser Tagung teilzunehmen. Das Thema der Konvention lautet: „Die Vorbilder der Währungsentwicklung in Phönizien und Palästina im Altertum".

Musik in Buenos Aires

VERDIS „FALSTAFF" IM COLON

Falstaff... Botschaft des Lachens, Vermächtnis eines 80-Jährigen, der sich damit von Welt und Oper zurück zog, die für ihn ein unteilbares Ganzes bedeuteten; des grossen Humanisten, Philanthropen und ehrlichsten Romantikers der lryrischen Bühne, der Giuseppe Verdi hiess. Falstaff ist Apotheose, Anthologie und Enzyklopädie des Lachens, des unverwüstlichen Humors, den wir heute nötiger denn je brauchen. In der genialen Partitur nutzt Verdi die Palette der Heiterkeit, der Abgeklärtheit des wissenden Alters, dem die wichtigsten Probleme der Welt nicht mehr ganz ernst und unlösbar erscheinen. Ihre sämtlichen Facetten leuchten auf. Vom Säuseln, charmanten Lächeln, behäbigen Schmunzeln, bis zum lauten befreienden Lachen aller Register in allen Stimmen und allen Instrumenten. Der kennende, an Shakespeare, Verdi und Boito geschulte Opernbesucher „erwartet sich ein Fest"; der nicht reflexiv veranlagte „Habitué" freut sich an den unsterblich gewordenen Spässen mit und von Sir John. Aber niemand kann sich dem homerischen Gelächter entziehen, mit dem Giuseppe Verdi alle Anwesenden ansteckt, sei es auf und hinter den Brettern, sei es im Orchester, sei es im Saal.

Die Aufführung gehört zu den denkwürdigsten, die ich in einem Vierteljahrhundert im Teatro Colón sah und fiel mit dem Debut mehrerer Künstler zusammen. Der englische Geraint Evans war und lebte in Maske, Spiel und Gesang einen unvergleichlichen Protagonisten, ohne auch nur einen Augenblick in Plattheit oder allzuderbe Spässe zu verfallen: Ein idealer Sir John Falstaff. Eberhard Wächter, uns als grossartiger Sänger und Bühnenerscheinung bestens in Erinnerung, war ein „first class" Ford, und Ilva Ligabue, Debutantin im Colón, wenn auch nicht in Buenos Aires, bot stimmlich und darstellerisch als seine Gattin Alice, eine hervorragende Leistung.

Jeanette Scovotti, ein junger, charmanter, im letzten Augenblick von der Met herbeigerufener Koloratursopran, war eine liebreizendneckische, ausgezeichnet singende Nanette, und ihr Liebhaber Fenton, vom Tenor Luis Alva entzückend juvenil verkörpert, stand ihr in nichts nach. Oralio Domínguez und Noemi Souza: untadelige Quickly und Meg. Italo Passini, Nino Falzetti und Jorge Algorta: ebensolche Cajus, Bardolfo und Pistola. In dieser Oper gibt es keine Nebenrollen. In dieser Aufführung gab es keine Nieten.

Fernando Previtali am Pult, sorgte für einen erstklassigen, durchweg leichtflüssigen und transparenten musikalischen Ablauf. Die Regie des sich hiermit vorstellenden münchner Oberspielleiters Hans Hartleb, der bewusst allzu modernen Inszenierungs - Problemen aus dem Wege geht, war eine Leistung grossen Könnens, unbestreitbarer Hierarchie und guten Geschmacks, eines wissenden Shakespearianers, der intelligent den Spuren folgte, welche die gottvolle Partitur dem Regisseur vorzeichnet, und die Hartleb bis zur Neige erschöpfte. Das Gelächter Verdis pflanzte sich in den von ihm geführten Figuren fort. Tullio Bonis Chor sang wieder glanzvoll, und das Colón-Orchester erschien in Wohlklang getaucht. Interessante Dekorationen, betont stilisiert, und reizende Kostüme von Ekkehard Grübler.

Wahrhaft eine denkwürdige Aufführung.

Curt B. M. Weissstein

Max Cohen-Reuss gestorben

Paris. — Im Alter von 87 Jahren ist vor einigen Wochen der Doyen der deutschen Journalisten in Paris und ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Max Cohen-Reuss gestorben. Der Verstorbene gehörte von 1912 bis 1919 dem Reichstag an, war Mitglied des ersten Soldatenrates beim Zusammenbruch des Kaiserreiches und später Mitglied des Reichswirtschaftsrates. 1933 emigrierte Cohen-Reuss und lebte seither in Frankreich. Während der Zeit der deutschen Besetzung hielt er sich versteckt. (AWZ)

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg.)
LUACH 5724, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

Gratulieren Sie Ihren Verwandten und Freunden in Amerika, Israel und Europa zu Rosch Haschonoh mit einer

שנה טובה

Glückwunsch - Anzeige

in der

JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

LA SEMANA ISRAELITA

Die SONDERNUMMER erscheint am DIENSTAG, DEN 17. SEPTEMBER 1963.

Annahme taeglich ausser Sonnabend und Sonntag in unserem Büro in der

Pueyrredón 2190, 1. St. links (esq. Las Heras)
T. E. 83-2613

Deutsches Theater
IN BUENOS AIRES
„TEATRO ASTRAL"
CORRIENTES 1639 — T. E. 46-1316

● GEORG BUECHNER-FESTVORSTELLUNG
„Büchner auf der Flucht nach Strassburg"
verfasst und gelesen von Prof. Dr. Werner Hoffmann
● Darbietung der 3 historischen Reden vor dem Tribunal aus „Dantons Tod"
gesprochen von Kurt Julius Schwarz, Frank Nelson, Gerhard Soor.

„LEONCE und LENA"
Lustspiel in 10 Bildern
—Regie: Hedie Crilla-Schlichter

Mitwirkende: Verena Hallau — Irene Reé — Lilli Wichert — Heinz Hellemann — Helmut vom Hofe — Helmut Kramer — Frank Nelson — Kurt Julius Schwarz — Gerhard Soor — Max Wächter.

—WIEDERHOLUNGSVORSTELLUNGEN: HEUTE, Freitag, 13. September, um 19 Uhr; Sonnabend, 14. September, 17 Uhr; Sonntag, 15. September, 15 Uhr.

Die Theaterkasse ist werktäglich von 10—12 und 15 bis 19 Uhr, sonnabends von 10—12 geöffnet.

Vorverkauf für Nordstrecke: CUCARE, Av. Libertador Gral. San Martín 15.335, Acassuso, T. E. 713-7663.

Die BARMIZWAH unseres Sohnes

RAUL DANIEL

findet s.G.w. am Samstag, den 21. September, in der Synagoge J.K.G. Mataderos, Larrazábal 1528 statt.

Empfang J.K.G.-Heim Larrazabál 1258 am Samstag von 18—20 Uhr.

BENNO SILBERBERG und Frau
MARGA geb. GERSON

Carhué 2213
Buenos Aires

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 13. September	24. Elul
Sonnabend, den 14. September	25. Elul
P. NITZAWIM-VAYELECH 5. B.M. XXIX9 - XXXI 30	
Haftara Yeschayahu LXI 10 — LXIII 9	
Sonntag, den 15. September	26. Elul
1. Tag Slichot	
Montag, den 16. September	27. Elul
2. Tag Slichot	
Dienstag, den 17. September	28. Elul
3. Tag Slichot	
Mittwoch, den 18. September	29. Elul
4. Tag Slichot "Sachor Brit"	
Donnerstag, den 19. September	1. Tischri 5724
1. Tag Rosch Haschana	
Freitag, den 20. September	2. Tischri
2. Tag Rosch Haschana	
Sonnabend, den 21. September	3. Tischri
Schabbat SCHUVA	
Parschat HAASINU 5. B. M. XXXII, 1—52	
YO'EL II 15 — 27	
Haftara Hoschea XIV 2—10	
Sonntag, den 22. September	4. Tischri
Fasten Gedalia	
Montag, den 23. September	5. Tischri
Dienstag, den 24. September	6. Tischri

Ereignisse der Woche

GEMEINDE BNE JISROEL IN SANTIAGO DE CHILE

Die Gemeinde „Bne Jisrole" in Santiago de Chile beging in diesen Tagen das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass fanden eine grössere Reihe von Veranstaltungen statt und erschien eine sehr schöne, interessante und vielseitige Ausgabe des Boletin Informativo, des ständigen Gemeindeblattes.

Viele Jahre haben wir die Entwicklung und die segensreiche Arbeit dieser Gemeinde mit grossem Interesse beobachtet und bei verschiedenen Gelegenheiten über die Tätigkeit des Vorstandes und der Rabbiner berichtet, zuletzt im Anschluss an den Kongress der Centra, der im Oktober 1962 in der chilenischen Hauptstadt stattgefunden hat.

Diese Gemeinde, als Einheitsgemeinde gegründet, hat trotz mancher Schwierigkeiten, mit denen jede Institution besonders in ihren Anfangsjahren zu rechnen hat, sehr bald eine rasche und wahrhaft jüdische Entwicklung genommen, da ihre Mitglieder, und vor allem die für das Schicksal der Gemeinde verantwortlichen Männer, vom Geist echter Tradition und jüdisch-nationalen Wollens getragen waren. Die früheren Präsidenten, die Herren Siegmund Freudenthal (1938 — 1946), Dr. Joseph Hirschberg (1946 bis 1952) und Dr. Siegfried Landau (1952—1962) haben in diesem Sinne ihre Gemeindeführung aufgefasst. Besonders stark hat Dr. Landau mehr als 10 Jahre hindurch das Leben der Gemeinde als seine eigene Lebensaufgabe betrachtet und diese Gemeinde zu einer wahren Volksgemeinde gemacht.

Der jetzige Präsident, Dr. Hans Reich, ein Mann von Weitblick und Tatkraft, setzt diese schon eigene Gemeinde-Tradition der Bne Jiroel in Santiago mit seiner ganz persönlichen Note fort und verbindet damit ein Stück ferner Galut sehr lebendig mit dem pulsierenden Leben in Israel. Die 1400 Familien, die heute in dieser Gemeinde organisiert sind, bilden eine grosse Familie, die vom Geist der Einheit getragen ist und sich bemüht, über alle Differenzierungen hinweg das Gemeinsame unseres Volkes und Lebens zu unterstreichen.

Die Rabbiner

Ein Wort sei auch über die Rabbiner dieser Gemeinde gesagt, die in einer vorbildlichen Arbeit das wesentliche Fundament für die geistige Arbeit der Gemeinde, für das jüdische Alltagsleben und für die Erziehung der Kinder wie die Heranbildung der Jugend gelegt haben. Beide Rabbiner, die Herren Egon I. Loewenstein und Manfred Lubliner, sind als „junge Männer" zur Gemeinde gekommen und haben ihre besten Jahre dieser Arbeit gewidmet. Unermüdlich haben sie an der Verwirklichung der selbst gestellten Lebensaufgabe gewirkt, aber immer versucht, über den eigentlichen Kreis ihrer rabbinischen Tätigkeit in der Gemeinde die Verbindung mit dem gesamten chilenischen, lateinamerikanischen und darüber hinaus mit dem Weltjudentum aufrecht zu erhalten. Beide Rabbiner waren und sind wackere Mitstreiter für die Grösse und den Aufbau Israels, echte Zionisten in des Wortes politischer, aber auch tiefster Bedeutung, die unser jüdisches Leben nicht als einen Selbstzweck dieses Augenblicks betrachten, sondern als die grosse historische Sendung unseres Volkes zu allen Zeiten.

Das Schulwerk, das Rabb. Lubliner aufgebaut hat und leitet, und die Gemeide-Arbeit, wie sie Rabb. Loewenstein erfüllt, dürften in ihrer Art vorbildlich sein. Die Früchte dieser Arbeit sind unschwer heute zu sehen.

So haben in dieser Gemeinde, wie es sein soll, Rabbiner und Vorstand zusammengewirkt und ein Werk geschaffen, das an die grosse Tradition des deutschen Judentums anknüpft und in harmonischer Form Vergangenheit mit Zukunft verbindet.

Vom Keren Hajessod

Der Beauftragte des Keren Hajessod, Jerusalem George Flesch, ist nach einer mehrwöchigen und recht erfolgreichen Arbeit im Rahmen der Vereinigten Israel-Kampagne nach Brasilien gefahren, wo er in verschiedenen Gemeinden, unter ihnen Porto Alegre, Curitiba, San Paolo und Rio de Janeiro seine Arbeit fortsetzen wird. —

Auf der Durchreise nach Chile weilte der neue Beauftragte des Keren Hajessod in Chile, Herr Israel Neeman, in Buenos Aires, wo Gelegenheit zur Besprechung wichtiger Probleme gewesen ist. —

Mitglied der Exekutive

Leo Dultzin, Mitglied der Zionistischen Exekutive, befand sich zu einem kurzen Aufenthalt in Buenos Aires, wo er mit den verschiedenen Departaments und einigen Investitions-Gesellschaften wichtige Verhandlungen geführt hat. Herr Dultzin hat seine Reise durch lateinamerikanische Länder fortgesetzt.

Monat des Jüdischen Buches

Die Kehilla veranstaltet in ihren Räumen in der Pasteur 633 die jährliche traditionelle Buchausstellung, die dieses Jahr besonders reichhaltig von jüdischen Verlagen in Argentinien, Israel und Nordamerika mit den letzten Neuerscheinungen ausgestattet worden ist.

Die Bücher werden mit grossen Rabatten an die Käufer abgegeben, damit jeder ein Buch unter dem Motto „Ein jüdisches Buch in jedes jüdische Heim" billig kaufen kann. Der Buchausstellung ist ein Verkauf jüdischer Grammophonplatten angegliedert, die auch mit einem grossen Rabatt an Freunde jüdischer Musik abgegeben werden.

Die Ausstellung ist wochentags ausser Schabbat und Sonntag abends geöffnet. Jedem Besucher wird ein übersichtlicher Katalog überreicht, der auch das Programm der Veranstaltungen im Rahmen des „Monat des Jüdischen Buches" enthält. Die Ausstellung gibt einen Ueberblick über das vielseitige literarische Schaffen der jüdischen Buchverlage in Israel und der Galut, deren Produktion mit an erster Stelle in der Kulturwelt steht. Es werden tausende Bücher ausgestellt und die Erfolge der Ausstellung, die am Dienstagabend feierlich eröffnet wurde, sind absolut zufriedenstellend wie in früheren Jahren.

Wie aus der Tagespresse ersichtlich, veranstaltet die Kehilla jeden Sonntag eine Sendung über die Television (Kanal 7), um weite jüdische Kreise mit ihrer Arbeit bekanntzumachen, die sonst an keiner Veranstaltung teilnehmen und auf diese Weise jüdische Kulturarbeit kennenlernen können.

Jüdisch-Christliche Brüderlichkeit

Auf Einladung der Gesellschaft für Jüdisch-Christliche Brüderlichkeit sprach der R. P. José Severino Croatto in der Sociedad Científica Argentina über das Thema „Die geistigen Strömungen im Heiligen Land im Licht der Toten-Meer-Rollen". Der Redner berichtete ausführlich über diesen bedeutendsten archäologischen Fund und seine eminente Wichtigkeit für das Studium des Alten und des Neuen Testaments, denn diese Rollen bieten den Bifelforschern neue Aufklärungen über die Sekte der Essäer und das Urchristentum. Die Toten-Meer-Rollen wurden im Jahre 1947 entdeckt, und wie R. P. Croatta berichtete, existieren heute schon rund 4.000 Studien über dieses Thema. In Paris gibt es eine besondere Zeitschrift, die „Revue de Qumran", die sich einzig mit den Fragen der Erforschung des Rollenmaterials beschäftigt.

Ankunft eines jüdischen Gelehrten

Prof. Ives Cohen, ein französischer Wissenschaftler vom Zentrum für das Studium der Kernenergie, das die staatliche Atombehörde Frankreichs in der Stadt Saclay unterhält, ist auf Einladung der argentinischen Nationale Kommission für Atomenergie hier eingetroffen. Prof. Cohen wird einen Monat in Buenos Aires bleiben und während dieser Zeit Vorlesungen über die Anwendung der Atomkraft für medinische Zwecke halten.

Modiin-Aktion des KKL

Als Repräsentant des Keren Kayemet Leisrael kam der Knesset - Abgeordnete Mosche Baram auf seiner Reise durch verschiedene südamerikanische Länder auch nach Buenos Aires, um für die Aufbauarbeit des KKL und im besonderen für die Modiin-Aktion zu werben, in deren Rahmen es die argentinische Judenheit übernommen hat, die Besiedlung dieses Grenzstreifens zu finanzieren.

Baram, der seit seiner Jugend aktiv für die zionistischen Ideale gekämpft hat, kam 1931 aus der Ukraine nach Israel. Er war zuerst Bauarbeiter, nahm jedoch sofort am öffentlichen Leben tätigen Anteil. Er wurde Sekretär der Mapai, später Sekretär des Arbeiterrates von Jerusalem, bis er als Vertreter der Arbeiterschaft in die Knesset gewählt wurde.

Martin Lichtenstein s.A.

In Martin Lichtenstein, der in der Nacht zum 8. September plötzlich verstorben ist, verliert die jüdische Gemeinschaft, über den zentraleuropäischen Sektor hinaus, einen ihrer wertvollsten Mitarbeiter und Vertreter der jüdischen Sache. Seine Liebe zu allem, was mit Judentum zu tun hat, ganz besonders für religiöse Aufgaben und Institutionen, sicherte ihm seinen Platz in den Vorständen der Gemeinden „Congregación Israelita de la República Argentina" und der „Nueva Comunidad Israelita". Auch seine jahrelange selbstlose Tätigkeit für die „Bruderschaft" der ACIBA ist unvergessen.

Von einem zweimonatigen Aufenthalt in Israel vor einigen Jahren war Martin Lichtenstein tief beeindruckt zurückgekommen, und fort an tat er noch mehr als fruher, um die nationalen Fonds zu unterstützen. Da er ein ganzes, ungebrochenes Judentum vertrat, stand er jeder positiven jüdischen Leistung, wo immer sie erfolgte, mit Respekt und Vertrauen gegenüber.

Die Beisetzung dieses vortrefflichen Mannes gestaltete sich zu einer grossen Kundgebung der Sympathie für den Verstorbenen. —

C. W.

Bruch in der Boykott-Front

Jerusalem. — Der erste bedeutsame Bruch wurde der Front des arabischen Boykotts gegen Israel in Beirut zugefügt. Nach einer Meldung aus der libanesischen Hauptstadt informierte die Regierung des Libanon das Sekretariat der Arabischen Liga, dass sie dem Plan, die nächste Konferenz des Boykott-Büros in Beirut abzuhalten, ihre Zustimmung versagen müsse.

Ein offizielles libanesisches Communiqué verweist auf „interne und internationale Probleme" als Grund für diese Haltung. Es bestätigt sich, dass libanesische Wirtschaftskreise seit einiger Zeit die Auffassung vertreten, der Schaden, den der Boykott Libanon zufuge, sei grösser als die Schädigung Israels. (ITA)

Die neue Luftpostmarke von 3 IL, deren Erscheinen für Oktober angekündigt wurde, ist der letzte und höchste Wert der neuen Luftpostserie, von der bisher 9 Marken erschienen sind. Sie stellt einen Adler dar, der in der Bibel des öfteren erwähnt wird (Haliaetus Albicilla).

Dritte Instanz bestaetigt Urteil

London. — Die Verurteilung des britischen Nazifuhrers Colin Jordan zu zwei Monaten Gefängnis wegen beleidigender Aeusserungen in einer öffentlichen Rede ist von einem londoner Gericht in dritter Instanz bestätigt worden. Der Richter stellte fest, alle Juden und auch die nichtjüdischen Staatsbürger seien durch die Aeusserungen von Jorden „unerträglich provoziert" worden. Jordan hatte während einer Kundgebung auf dem Trafalgar-Platz gesagt, die britischen Soldaten hätten im zweiten Weltkrieg „als Werkzeuge der Juden" auf der falschen Seite gekämpft.

Bereits im August vergangenen Jahres war Jordan wegen dieses Delikts verurteilt worden. In einer erfolgreichen Berufungsverhandlung war das Urteil dann aufgehoben worden. Gegen diese Entscheidung hatte die londoner Polizeibehörde Einspruch erhoben. Zur Zeit verbüsst Jordan eine andere Gefängnisstrafe von sechs Monaten wegen politischer Straftaten. — (AWZ)

TEATRO COLON

Sábado 14 a las 17.30 hs.: recit. extraord. de la pianista Ruth Slenczynska.

Sábado a las 21.30 horas: 2da. func. ab. noct. 4 func. de Ballet. El Lago de los Cisnes (vers. integr.)

Domingo 15, a las horas: 12a. func. ab. dom. vesp. Don Juan, de Mozart, con Gruemmer, Lipp, Scovotti, Waechter, Evans, Alva, Catena, Grass. Dir. erq.: Hans Schmidt-Isserstedt. Regie: Hans Hartleb, dir. coro: Tulio Boni, dec. y vest.: Ita Maximowna.

Lunes 16, a las 21.30 hs.: 9no. coc. Orq. Sinfón. Nacional.

Miércoles 18 a las 21 hs.: func. extraord. Don Juan de Mozart, con el mismo elenco del día 15.

Jüdischer Abreisskalender

Die Jüdischen Altersheime und Waisenhäuser in Burzaco haben bereits auch in diesem Jahr ihren traditionellen Abreisskalender herausgegeben, der die jüdischen Daten neben den weltlichen mit allen jüdischen Feiertagen, Anfangszeiten der Freitagabende sowie Abschnitte der Thoravorlesungen etc. enthält.

Der Kalender ist sehr übersichtlich und gut gedruckt und sollte in keinem jüdischen Haus fehlen.

Die jüdischen Waisenhäuser und Altersheime in Burzaco besitzen ein grosses Gut, auf dem auch eine Synagoge und Schule für die Kinder der Juden in der Umgebung neben Verwaltungsgebäuden vorhanden sind.

Die Leitung der Institute bittet alle Interessenten, diesen Kalender in ihrem Büro, Viamonte 2341 (nachmittags) zu kaufen und dadurch zu der Erhaltung dieses grossartigen riesigen Unternehmens, das eine kleine Stadt für sich darstellt, beizusteuern. Dieser einzige jüdische Abreisskalender ist auch in den jüdischen Buchhandlungen erhältlich.

Die deutschjüdischen Institutionen werden gebeten, den Jüdischen Abreisskalender für ihre Büros zu kaufen.

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

del Estado de Israel,

JUAN JULIUSBURG

MALERARBEITEN

73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT

„BENO"

BENO HUTSCHNECKER

Avda. CONSTITUYENTES 4902

(Ecke Monroe)

T. E. 51 - 2205

Pension Familiar כשר

M. Flamm

unter Aufsicht des Herrn Rabb. Dr. OPPENHEIMER

CHASCOMUS 1 Quader von der Laguna

F. C. N. G. R.

Sukkot offen סיכות

Zimmer mit priv. Bad

CHASCOMUS CORDOBA 38 T. E. 2910

Inf. in Buenos Aires: T. E. 76-2312

SCHWEIZER KONTEN

Safes, Guthaben usw. von Personen, die durch Krieg oder Verfolgung ums Leben kamen, deren Kontonummer nicht bekannt und für die Bevollmaechtigte nicht vorhanden sind.

Nach neuem schweizerischen Gesetz ist Sonder-Regelung vorgesehen. Erben oder sonstige (vermeintliche) Berechtigte können sich jetzt melden

Information erteilt

Büro Dr. Hardi Swarsensky

(Dienstag, Mittwoch, Freitag von 16 bis 18 Uhr)

PUEYRREDON 2190, 1. Stock links

Telefonisch werden keine Auskünfte erteilt. Anrufe zwecklos.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos
NIZZOWIM - WAJELECH
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Patricio Bialobroda.
Minchah: 18 Uhr 51
Ausgang: 19 Uhr 21.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten werden, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Platzverkauf zu den Hohen Feiertagen:

Am kommenden Sonntag, den 15. September wird der Platzverkauf zu den Hohen Feiertagen fortgesetzt. An diesem Tage findet von 8.30 bis 11 Uhr der freie Verkauf der Plätze statt, die nicht erneuert wurden, statt. Wir bitten um persönliches Erscheinen und weisen auch an dieser Stelle darauf hin, dass auf telefonischem Wege keine Erledigung erfolgen kann.

Gottesdienste zu Rausch Haschonoh:

GEBETZEITEN AN DEN S'LICHAUS-TAGEN:
Sonntagmorgen 6 Uhr 30
Montag- und Dienstagmorgen: 6 Uhr 45
Mittwochmorgen: 6 Uhr 30
GEBETZEITEN ZU RAUSCH HASCHONOH:
Mittwochabend 19 Uhr. — Predigt.
Donnerstagmorgen: 7 Uhr 45. Predigt.
Donnerstagabend 19 Uhr. Predigt für die Jugend in spanischer Sprache.
Freitagmorgen 7 Uhr 45. Predigt.
Freitagabend 19 Uhr.
Schabbos Schuwoh: 9 Uhr.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Die Gebetzeiten zu den Hohen Feiertagen sind die gleichen wie diejenigen in der „Chaim Weizmann"-Synagoge.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

Beth Hamidrasch
CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos
NEZOWIM - WAJELECH
Freitag, den 13. September:
Eingang: 18 Uhr 20
Samstag, den 14. September
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 40
Ausgang: 19 Uhr 21.
Sonntag, den 15. September:
1. Slichaus-Tag, Schacharis 6 Uhr.
Montag und Dienstag:
Schacharis 6 Uhr 45.

BET ISRAEL
Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat NITZAWIM-VAYELECH, 13.—14. Sept. in Conde 1345:
Freitag abends: Mincha 18 Uhr 30. Anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst mit Ansprache.
Sonnabend Morgengottesdienst 9 Uhr.
An diesem Schabbat werden wir wohl zum letzten Mal im Saale Conde 1345 unseren Gottesdienst abhalten. Wir bitten, dass recht viele unserer Freunde, die mit uns an dieser Stelle während 4½ Jahren gebetet haben, anwesend seien.
Ab Schabbat Schuwa, 20. u. 21. Sept. finden unsere Gottesdienst im BET ISRAEL Crámer 2070 statt.
IVRIT IM BET ISRAEL:
Die Kurse für leicht Fortgeschrittene zweites und drittes Jahr finden regelmässig statt. Ein neuer Anfängerkurs ist geplant. Anmeldungen unter 76 7452.
DONNERSTAG NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS
Das Zusammentreffen findet kommenden Donnerstag nicht statt.
HOHE FEIERTAGE:
Die Gottesdienste an Rosch Haschana und Yom Hakipurim werden im Bet Israel, Cramer 2070 und im Saale Moldes 2155 stattfinden. Die Platzkarten, die für diese Gottesdienste noch nicht abgeholt worden sind, müssen bis spätestens Sonntag, den 15. ds. Mts. behoben werden.
EINFUEHRUNG DER SIFRE TORA
Am Dienstag, den 17. September, um 20 Uhr 30 werden wir m.G.H. die Torarollen in einem bescheidenem Festakt in unsere neue Synagoge in Anwesenheit aller unserer Mitglieder und Beter überführen. Anschlagen der Mesusa und Uebergabe des Schlüssels des Bet Israel.
KKL-VERANSTALTUNG:
Der KKL lädt zu einem Vortragsabend im Saale des „Bar Kochba", Gorrito 3951 ein, bei welcher Gelegenheit der Deputierte der Knesset, Herr Moshe Baram über „Die Befestigung der Grenzen" und aktuelle Probleme in Israel sprechen wird. Der Vortrag findet am Montag, den 16. ds. Mts. um 21 Uhr statt.
SPORT- UND JUGENDGRUPPE
Wir suchen einen neuen Slogan!
Unsere Jugend- und Sport-Gruppe veranstaltet zu Simchat-Tora einen Ball. Zu diesem suchen wir einen treffenden Slogan und bitten alle unsere Freunde, uns Vorschläge zu einem prägnanten Motto zu machen, das Ausdruck der Lebensfreude, des Sports, der Stimmung und der Simchat-Tora geben soll. Einsendungen bis zum 15. September erbeten. Der Gewinner erhält zwei Eintrittskarten als Preis.
CAMPAÑA UNIDA
Alle diejenigen, die ihre Pflicht Israel und der C. U. gegenüber noch nicht erfüllt haben, werden um sofortige Zeichnung ihrer Beiträge gebeten.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA
Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos
NIZOWIM - WAJEILECH
Freitag, den 13. September:
Eingang: 18 Uhr 20
Samstag, den September:
Schacharis: 17 Uhr
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Raschi Schiur: 18 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 30
Ausgang: 19 Uhr 21.
Wochentage:
Sonntag, 15. September:
1. Tag Selichaus, Schacharis: 6 Uhr.
Montag, den 16., und Dienstag, den 17.: Schacharis: 6 Uhr 30.
Mittwoch, den 18. September
Erev Rausch Haschono
Schacharis 5 Uhr 30
Sonntag bis Dienstag: Minchoh: 18 Uhr 40.
GEBETZEITEN FUER RAUSCH HASCHONOH:
Erew Rausch Haschonoh: Eruw Tawschilin
Mittwoch, 18. September:
Eingang: 18 Uhr 25
1. Tag Rausch Haschonoh:
Donnerstag, 19. September:
Schacharis: 6 Uhr 25
Minchoh: 18 Uhr 30
2. Tag Rausch Haschonoh:
Donnerstag, 19. September:
Maariv: 19 Uhr 19
Freitag, 20. September:
Schacharis: 6 Uhr 25
Schabbos HAASINU (SCHUWOH)
Eingang: 18 Uhr 25
Samstag, den 21. September:
Schacharis: 8 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr30
Ausgang: 19 Uhr 26.
Sonntag, 22. September:
Zaum Gedalijo
Fastenbeginn: 5 Uhr 19
Schacharis: 6 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 30
Fastenende: 19 Uhr 21
Montag bis Donnerstag:
Schacharis: 6 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 45
Freitag, 27. September:
EREW JAUM KIPUR
Schacharis: 6 Uhr 30
Minchoh: 13 Uhr 30
Kol Nidrei 18 Uhr 30

JAUM KIPUR
Samstag, 28. September:
Schacharis: 6 Uhr 25
Ausgang: 19 Uhr 31.

GRUPOS JUVENILES

Se reúnen este Shabat a las 16.30 horas en los siguientes domicilios:
Varones y niñas de 5 a 6 años en Moldes 2453.
Varones y niñas de 6 a 8 años en Blanco Encalada 2590.
Varones y niñas de 8 a 10 años en Nahuel Huapí 2504.
Varones y niñas de 10 a 13 años en Ciudad de la Paz 2634.
Este domingo a las 14.30 horas se reúnen los varones mayores de 8 años en Moldes 2449 para jugar a la pelota.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregación Israelita de la República Argentina
Libertad 773 — T. E. 44-6474

Director educacional:
Prof. Yehuda Rzezac.

Programación de nuestras actividades
GRAN ESTUDIANTINA
14 de Septiembre

Primicia exclusiva! — No es una representación teatral... — No es una revista oral... — No es un show... Es la Gran Estudiantina Ramah.
Todos, no solo la juventud, sino absolutamente todos, están invitados a la Gran Estudiantina con motivo del 4o. aniversario de Ramah que se desarrollará el sábado 14 a las 20.30 hs en el Centro Comunitario de la Congregación Israelita, Libertad 769.

EXPOSICION FOTOGRAFICA
14 de Septiembre

El sábado 14 a las 19.30 hs. se inaugurará la 1ra. Exposición Fotográfica sobre los temas Niñez y Contraste que corresponden a los premios y trabajos seleccionados del Concurso Fotográfico Ramah. La Exposición se realizará en el Centro Comunitario, Libertad 769.

SERVICIO RELIGIOSO DE SELIJOT:

Para la juventud y sus padres se efectuará el oficio religioso de Selijot el sábado 14 a las 22.30 hs.

OFICIOS RELIGIOSOS PARA LA JUVENTUD

Servicios religiosos de Rosh Hashaná y Yom Kipur para la juventud dirigidos por jóvenes de Ramah se realizarán en Libertad 769.

CAMPAMENTO RAMAH LAGUNA DE LOS PADRES

El lúnes 15 de septiembre se abre la inscripción para nuestro 4o. Campamento Ramah, como siempre en las magníficas instalaciones de Laguna de los Padres (a 16 kms. de Mar del Plata). — Enero: niños de 8 a 14 años. Febrero: jóvenes del 15 a 22 años.

La conducción del Campamento estará a cargo de un capacitado cuerpo de docentes y un competente grupo de instructores, bajo la dirección del profesor Yehuda Rzezac y señora. Se llevará a cabo un completísimo programa educacional, deportivo, cultural y social conservando todas las tradiciones judaicas.

Para cualquier clase de informes dirigirse a la Secretaría de la Congregación Israelita.

(Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 7)

JKG: Sección Oeste

SONNABEND, DEN 14. SEPTEMBER,
um 20 Uhr 30 spricht im Salon Larrazabal 1258

Dr. HARDI SWARSENSKY

über das Thema:

WAS NICHT IN DER ZEITUNG STEHT

KEREN KAYEMET LEISRAEL
Comité Centroeuropeo

mit allen angeschlossenen Organisationen und Gemeinden ladet alle seine Freunde zur

GROSSVERANSTALTUNG

am MONTAG, den 16. ds. Mts., um 21 Uhr im Saal des „Bar Kochba", Gorriti 3951, ein

Über „Aktuelle Probleme in Israel" spricht der Knessetabgeordnete MOSHE BARAM

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)
.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—
1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

UNSERE VERLOSUNG 1963

30 JAHRE

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

1 AUTO RAMBLER — CLASSIC 1963

angekoppelt an die Staatslotterie am 27. September 1963. — Der Preis jedes Loses (mit 10 Nummern) ist $ 500.—

SICHERN SIE SICH SOFORT IHRE LOSE in unserem Büro, **Cangallo 1479, 1 St.**

KEHILLA
PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Am Sonntag, den 15. September, um 9 Uhr 45

ERÖFFNUNG DES MONAT DES JÜDISCHEN BUCHES

IM TEATRO BUENOS AIRES, CORRIENTES 1755

Eröffnungsansprache: **JAKOB FALATIZKY** und und **ZVI FEINGUERSCH.**

Es spricht Herr Dr. **BERL FRIMER** über das Thema

DAS ISRAELISCHE BUCH IN DER GALUT

EINHEITSKAMPAGNE! ZEICHNET VOR DEN HOHEN FEIERTAGEN!

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

WIZO Centro Europeo

WIZO-GRUPPE „JUANA KLEPETAR"

Unser Kammerkonzert, das am 8. September in den Salons der Bne-Brit-Loge stattfand, war in jeder Hinsicht ein ausserordentlicher Erfolg.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

GEMEINSCHAFTS-VERANSTALTUNG

Am Montag, den 16. September, um 21 Uhr, spricht in unserem Heim der für einen kurzen Besuch hier in Argentinien weilende Knesset-Abgeordnete Moshe Baram über „Aktuelle Probleme in Israel" im Rahmen eine Gemeinschafts-Veranstaltung des Keren Kajemet mit allen angeschlossenen Gemeinden und Organisationen. Wir erwarten zu diesem interessanten Vortrag alle Barkochbaner und Freunde.

SIMJAT-THORA-BALL

Am Sonabend, den 12. Oktober, veranstalten wir in unserem Heim einen Simjat-Thora-Ball und bitten schon jetzt alle Barkochbaner, sich dieses Datum frei zu halten. Orchester — Bar — Buffet — und wie immer, gibt es eine Ueberraschung auf dem Bar Kochba-Ball.

HEIM

Für Festlichkeiten wird unser Saal vermietet. Auskünfte werden unter 40-6543 und 86-0241 erteilt.

TESORERIA:

Im Interesse aller, bittet die Tesorería alle Mitglieder, welche mit ihren Mitgliedsbeiträgen im Rückstand sind oder noch andere Verpflichtungen zu erledigen haben, dieses baldmöglichst zu tun, damit die Ausbesserungen auf der Quinta vorgenommen werden können.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Auf der letzten Sitzung unseres Comité gaben unsere Sekretäre einen detaillierten Ueberblick über den Verlauf der diesjährigen Einheitskampagne in unserem Sektor. Aus den Berichten geht hervor, dass trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die Zahl der Beisteuerer wie ihrer Zeichnungen weit über dem Ergebnis des Vorjahres zum selben Zeitpunkt liegt.

Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass es immer noch sehr viele Menschen gibt, die sich ihrer Verpflichtung der Einheitskampagne gegenüber nicht bewusst sind oder glauben, mit ungenügenden Zahlungen ihre Pflicht zu erfüllen.

Leider muss auch erwähnt werden, dass der moralische Druck unserer Gemeinschaft nicht stark genug ist, um die Säumigen und Hartherzigen zu veranlassen, ihre Pflicht zu tun. Es muss immer wieder betont werden, dass unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Arbeit erleichtert wird, wenn die Zeichnungen so bald wie möglich abgegeben werden.

Aus diesem Grunde appellieren wir nochmals an Alle: **Habt Herz und Verstand!**

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

GROSSE GEMEINSCHAFTS-VERANSTALTUNG

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir gemeinsam mit sämtlichen angeschlossenen Organisationen und Gemeinden am Montag, den 16. ds. M's. um 21 Uhr im Saal des „Bar Kochba", Gorriti 2951, einen Vortragsabend veranstalten werden, bei welcher Gelegenheit der eben aus Israel für einen kurzen Besuch eingetroffene Deputierte der Knesset, Herr Moshe Baran, über aktuelle Probleme in Israel sprechen wird.

Wir bitten alle unsere Freunde um ihre Teilnahme, um diesen hochinteressanten Vortrag anzuhören.

UNSERE TISCHRI-AKTION

Trotz schlechten Wetters wurde am vergangenen Sonntag die Tischri-Aktion von einer Gruppe Jugendlicher, die frühmorgens pünktlich zur Arbeit erschienen, teilweise durchgeführt.

An den kommenden Sonntagen, den 15. und 22., wird die Aktion fortgesetzt werden und wollen wir hoffen, dass inzwischen Sonnenstrahlen die dunklen Wolken durchbrechen werden.

Wir bitten alle Freunde, diese Jugendlichen, die sich die grösste Mühe geben, um ihre Aufgabe zu erfüllen, freundlich in ihrem Hause zu empfangen.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Barmiswahfeier von Alfredo Miguel Weisskopf wurde der Betrag von $ 4.450.— für den KKL gesammelt; Alfredo Miguel wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Anlässlich der Barmizwah von David Löwenstein, Colonia „La Juanita", wurden $ 2.600.— gesammelt, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Das Ehepaar Juan G. Eliel, Acassuso, spendete anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes Ricardo Tomás den Betrag von $ 2.000.—, wofür Bäume gepflanzt werden.

Anlässlich der Brith Milah des Sohnes des Ehepaares Oscar und Anita Inzúa, geb. Aronthal, wurde durch die Mitarbeit von Jorge und Ruben Heimenrath der Betrag von $ 4.000.— gesammelt; das Kind, Roberto Claudio, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

Herr Jacobo Steiner und Frau spendeten anlässlich der Hohen Feiertage 1.000.— Pesos.

Frau Sabine Eisenstädter spendete anlässlich ihres 88. Geburtstages $ 1.000.—, wofür Bäume gepflanzt werden.

Anlässlich der Feier der Theodor Herzl Gesellschaft zu Ehren von Herrn Oscar Schwarz ergab die Sammlung zu Gunsten des KKL, durch die Mitarbeit von Frau Edith Wind, die Summe von $ 1.650.—.

Anlässlich der Silbernen Hochzeit des Ehepaares José Wolff führte Frl. Hilde Inés Wolff eine Sammlung durch, welche die Summe von $ 1.150.— ergab, wofür Bäume gepflanzt werden.

Das Ehepaar Dr. Max Strupp überwies uns 2.000.— Pesos für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5724

Erew Rosch Haschana	Mittwoch, den 18. September
1. Tag Rosch Haschana	Donnerstag, den 19. Sept.
2. Tag Rosch Haschana	Freitag, den 20. September
Zom Gedaljia	Sonntag, den 22. September
Kol Nidre	Freitag, den 27. September
Jom Hakipurim	Sonnabend, d. 28. September
— ::: —	
Erew Sukot	Mittwoch, den 2. Oktober
1. Tag Sukot	Donnerstag, den 3. Oktober
2. Tag Sukot	Freitag, den 4. Oktober
Hoschana Rabba	Mittwoch, den 9. Oktober
Schemini Azeret	Donnerstag, den 10. Oktober
Simchat Tora	Freitag, den 11. Oktober
Schabbat Bereschit	Sonnabend, den 12. Oktober
— ::: —	
Erew Chanukka	Dienstag, den 10. Dezember
1. Tag Chanukka	Mittwoch, den 11. Dezember
8. Tag Chanukka	Mittwoch, den 18. Dezember
Fasten Assara beTewet	Donnerstag, d. 26. Dezember
Chamischa Assar biSchwat	Mittwoch, d. 29. Januar 1964
Neujahr der Bäume	
Fasten Ester	Mittwoch, den 26. Februar
Purim	Donnerstag, den 27. Februar
Schuschan Purim	Freitag, den 28. Februar
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 21. März
Erew Pessach	Freitag, den 27. März
1. Tag Pessach	Sonnabend, den 28. März
2. Tag Pessach	Sonntag, den 29. März
7. Tag Pessach	Freitag, den 3. April
8. Tag Pessach	Sonnabend, den 4. April
— ::: —	
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Donnerstag, den 9. April
Yom Haatzma'ut	Freitag, den 17. April
Lag BeOmer	Donnerstag, den 30. April
Erew Schawuot	Sonnabend, den 16. Mai
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 17. Mai
Fasten Schiva assar beTamus	Sonntag, den 28. Juni
Erew Tischa beAw	Sonnabend, den 18. Juli
Fasten Tischa beAw	Sonntag, den 19. Juli
Erew Rosch Haschana 5725	Sonntag, den 6. September

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft der L. I. F. A.

Am Sonntag, den 15. September, finden folgende Spiele der 5. Runde statt, die bisher wegen des Regenwetters nicht durchgeführt werden konnten:

Sportplatz: Defensores de Belgrano:
12.30 Uhr: Aciba — Bet Israel B.
14 Uhr: D. Wolffsohn — Igud
15.30 Uhr: Bet Israel A — Maccabi.

Sportplatz: Excursionistas
12.30 Uhr: CIB — NCI, Villa Ballester
14 Uhr: Bar Kochba — Bet Am
15.30 Uhr: SIJA — Hakoah.

Wir erwarten bei hoffentlich schönem Wetter zahlreiche Zuschauer zu diesen bestimmt interessanten Wettkämpfen unserer Jugend.

JC ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-5959 — 72-2725

ELTERN-ZUSAMMENKUNFT

Die Jugendkommission bittet die Eltern aller Jugendlichen zu einer Zusammenkunft am Montag, den 16. September, um 20 Uhr 30 ins Heim, um mit den Eltern über Jugendfragen zu sprechen. Da die Eltern an den zu besprechenden Fragen sicherlich sehr interessiert sein werden, bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

G'TTESDIENSTE

Die Anfangszeiten der G'ttesdienste für die Hohen Feiertage im Salon Unione y Benevolenza liegen wie folgt:

Erew Rosch Haschanah (Erwachsene): 19 Uhr.

Erew Rosch Haschanah (Jugendliche): 18 Uhr 45.

1. Tag (Erwachsene): 8 Uhr 15.

1. Tag (Jugendliche): 10 Uhr.

Der Maariw-Gottesdienst des ersten Tages findet für Erwachsene und Jugendliche gemeinsam im oberen Saal um 19 Uhr statt.

2. Tag dieselben Anfangszeiten wie am ersten, sowohl für Jugnedliche wie für Erwachsene.

Anfangszeiten für Jom Kippur: Kol nidre (nur für Erwachsene): 19 Uhr. Schacharit (Erwachsene) 8 Uhr 45, (Jugendliche) 10 Uhr; Maskir (Erwachsene) 12 Uhr; Mincha und Maariw (Jugendliche): 17 Uhr 30. Ausgang: 19 Uhr 38.

AUS ANLASS DER HOHEN FEIERTAGE

wünschen wir allen unseren Mitgliedern und Freunden ein gesegnetes neues Jahr. Wir begrüssen alle Juden in der Welt und besonders in Israel und hoffen, dass das neue Jahr ein Jahr des Friedens und Fortschritts für Israel und die ganze Welt sein möge.

Ausbildung von Kongolesen

Tel Aviv. — Der Oberkommandierende der kongolesischen Streitkräfte, General Mobutu, nahm gemeinsam mit 219 seiner Untergebenen in strammer Haltung das Abzeichen der israelischen Fallschirmspringer in Empfang. In einem israelischen Schulungslager heftete ihm Ministerpräsident Levi Eshkol die silbernen Flügel an die Schulter.

Die Zeremonie bildete den Abschluss des sorgfältigen Trainings, das die Kongolesen durch israelische Fallschirmspringer erhalten haben. General Mobutu nahm die Gelegenheit zum Anlass, von Israel die Mitarbeit bei der Aufstellung von drei Bataillonen von lufttransportierten Soldaten in Kongo zu erbitten. (ITA)

Zweite Kern-Konferenz in Israel

Rechowot. — Als Fortsetzung der ersten in Rechowot abgehaltenen „Internationalen Konferenz über die Rolle der Wissenschaft in der Entwicklung junger Länder" wurde im Wissenschaftlichen Weizmann-Institut eine zweite Konferenz eröffnet, die sich mit der landwirtschaftlichen Planung für Entwicklungsländer befasst. An den Sitzungen nehmen Delegierte aus 29 Staaten teil, darunter der Vizepräsident von Kongo, der Ministerpräsident von Gambia, sowie zahlreiche farbige Akkerbau - Minister, Wissenschaftler und Experten. Zu den Ländern, die Vertreter geschickt haben, gehören: Aethiopien, Dahomey, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Indien, Kamerun, Nepal, Nigerien, die Philippinen, Schweden, Thailand, Uganda und die USA.

Ministerpräsident Levi Eshkol hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, dass der Tag nicht fern sein möge, an dem Israels arabische Nachbarn erkennen würden, dass im Mittelosten weite noch nicht entwickelte Landstriche vorhanden sind, die eine „Quelle des Lebens" für viele Flüchtlinge und andere „vom Schicksal geschlagene Völker" bilden könnten. (ITA)

Zionisten in Südafrika

Johannesburg. — Auf der Schlussitzung der Südafrikanischen Zionisten-Konferenz würdigte Mosche Sharett, der Präsident der Exekutive der Jewish Agency, „die tapfere Haltung der südafrikanischen Zionisten". In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde der Hoffnung Raum gegeben, dass die Beziehungen Südafrikas mit Israel sich bald wieder normal gestalten mögen. — (ITA)

Theodor Herzl Gesellschaft

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

Letzte Kartenausgabe

SONNTAG, 15. SEPTEMBER, 10—12 UHR
und am EREW ROSCH HASCHANA
MITTWOCH, 18. SEPTEMBER 10—12 UHR

im Salon Sarmiento 2523

WIR BITTEN DRINGEND, DIE RESERVIERTEN KARTEN AM 15. SEPTEMBER ABZUHOLEN.

JISKOR

Der 20. SEPTEMBER ist der letzte Termin für die Einreichung der zur Seelenfeier am Jom Kipur zu verlesenden Namen. Später eingehende Anträge können aus technischen Gründen leider nicht berücksichtigt werden. Zu richten an Herrn Oscar Schwarz, Juramento 3255 Dto. B.

HABT HERZ UND... VERSTAND!

ZEICHNET

EINHEITSKAMPAGNE

NOCH VOR DEN

HOHEN FEIERTAGEN

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Central B Argentino

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES, 13 DE SEPTIEMBRE DE 1963 No. 2029

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Nasser fürchtet Russland

von FREDERICK R. LACHMANN

Aegyptens Gamal Abdel Nasser hatte kaum vom Zustandekommen des Testbann-Vertrages in Moskau gehört, als er schon seine Bereitschaft erklärte, den Vertrag im Namen der Vereinigten (im Augenblick sollte es besser heissen: der Auseinandergefallenen) Arabischen Republik zu unterzeichnen. Israel folgte einige Tage später, da in einer, nicht von einem einzelnen Mann regierten Demokratie erst das Kabinett nach entsprechender Prüfung eine Entscheidung treffen kann. (Israels Aussenminister, Golda Meir, befragt, wieso Israel erst nach Nasser seine Bereitschaft zur Unterzeichnung erklärt habe, erwiderte: „Ich wünschte, Aegypten wäre noch in anderen Dingen Erster — zum Beispiel in dem Wunsch nach einem Abrüstungs-Abkommen mit Israel.")

Israels wie Aegyptens Unterzeichnung eines Testbann-Vertrages ist, noch auf lange Jahre hinaus, eine rein theoretische Geste, da keines der beiden Länder in der näheren Zukunft über Atom-Waffen verfügen wird. Dagegen bedeutet jede Art von Entspannung im Ost-West-Konflikt einen wichtigen Faktor inbezug auf eine mögliche Entspannung im Mittleren Osten und eine schliessliche Verständigung zwischen Israel und den Arabern.

Nassers Geste kommt kurz nach einer höchst kriegerischen Feier des ägyptischen Unabhängigkeitstages mit einer Zurschaustellung moderner Instrumente der Kriegsführung — kurz nachdem seine Truppen durch Giftgas oder Napalbomben (der Unterschied ist nicht gross) harmlose jemenitische Dorfbewohner in grauenhafter Weise verstümmelt und vernichtet haben — kurz nach einer, vom Informations-Bulletin Kairo veröffentlichten ägyptischen Regierungs - Erklärung, der neue, von deutschen Wissenschaftlern in Aegypten konstruierte Raketentyp sei „für die Zerstörung des besetzten Palästina bestimmt" — und kurz nachdem Nasser in seinem Balance - Akt zwischen Ost und West wieder einmal eine entschiedene Wendung in Richtung Sowjetrussland gemacht hat oder, wie man es vielleicht ausdrücken sollte, machen musste.

Was die Waffen-Parade am ägyptischen Unabhängigkeitstage anlangt, so wurden neue Raketen und Flugzeuge gezeigt, angeblich in Aegypten gebaut, und ein neues (das zwölfte) Unterseeboot angekündigt, das ebenfalls angeblich in Aegypten hergestellt ist. Gegenüber all diesen Angaben ist grösste Vorsicht am Platze: erstens, weil die in Aegypten „hergestellten" Waffen fast ausnahmslos aus, aus dem Ausland eingeführten Teilen bestehen, und zweitens, weil zum Beispiel beim vorjährigen Unabhängigkeitstage ein neuartiges Jet-Flugzeug als „das erste arabische Flugzeug" bejubelt wurde, an dem das einzige „arabische" die unter den Flügeln aufgemalten arabischen Hoheitszeichen waren. Im übrigen handelte es sich um ein in Spanien hergestelltes Flugzeug, das von dort nach Aegypten hinübergeflogen worden war, und das nach einer Lizenz des deutschen Flugzeugkonstrukteurs Willy Messerschmidt gebaut worden war, der dieselbe Lizenz auch an Aegypten verkauft hat.

Was die Raketen anlangt, so hat Nasser einmal behauptet, Israel habe ihn durch Abschiessen einer Wetterrakete in die Raketen-Foschung hineingezwungen. Diese Behauptung, wie so viele andere, entspricht nicht den Tatsachen: Israels Wetterrakete wurde im Frühjahr 1961 abgeschossen — Nassers Raketen-Programm dagegen hatte bereits 1960 begonnen, als er den deutschen Professor Eugen Sänger anstellte, der sich später auf Drängen der deutschen Regierung zurückzog, und der durch Wolfgang Pilz und Paul Görcke ersetzte wurde. Diese beiden Männer sind Raketen-Spezialisten, die seinerzent an der Nazi-Station in Peenemünde tätig gewesen sind.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, drei Briefe zu lesen, die einer der deutschen Forscher, Dr. Hans Kleinwächter, an Bundeskanzler Adenauer, den kommenden Bundeskanzler Erhard und — an Präsident Kennedy geschrieben hat. In den Briefen, deren Inhalt zu den indessen allgemein bekannt gewordenen Tatsachen in erheblichem Widerspruch steht, macht sich Dr. Kleinwächter in einer Weise zum Sprecher der arabischen anti-Israel Argumente, die beweist, dass er nicht nur den Aegyptern etwas beigebracht, sondern auch viel von ihnen gelernt hat. So heisst es z. B. in dem Brief an Präsident Kennedy, die „wirklichen Ursachen der Spannung zwischen Israel und den sich vereinigenden arabischen Völkern" lägen „in der gewaltsamen Vertreibung von ca. 2 Millionen Arabern bei der Gründung des israelitischen Staates 1948 und in dem Ueberfall auf Aegypten bei der Suez-Krise 1956". Es ist auch wiederholt von „israelitischen Verbrechen", angeblich begangen an den deutschen Forschern in Aegypten, die Rede. Selbstverständlich wird festgestellt, dass die Tätigkeit der deutschen Wissenschaftler ausschliesslich „Forschungs und Ausbildungsaufgaben auf dem Gebiet der Raumfahrt" gilt.

Was nun Nassers neue Wendung in Richtung Russland anlangt, so hat sie verschiedene Ursachen: die enorme Anstrengung, die Nasser immer weiter (und entgegen einer, den USA gegenüber eingegangenen Verpflichtung) in Jemen macht, um mit Hilfe der fast 30 000 Mann seiner Armee, die dort kämpfen, der revolutionären Regierung zum Siege zu verhelfen — den dadurch eingetretenen Mangel an Waffen und Ersatzteilen für, aus Russland stammende Waffen — den Zusammenbruch der arabischen Föderation, der unter anderem dazu führt, dass Aegypten und Russland jetzt einen gemeinsamen Feind haben, nämlich das radikal Kommunisten-feindliche Irak — und die sehr mögliche Notwendigkeit, die in Aegypten arbeitenden deutschen Wissenschaftler und Techniker allmählich durch russische zu ersetzen; eine Möglichkeit, die von Washington mit grosser Besorgnis gesehen wird, und die zum guten Teil erklärt, warum Ben Gurion seinerzeit immer wieder versucht hat, den Sturm der öffentlichen Meinung gegen die Tätigkeit der deutschen Wissenschaftler abzudämpfen.

Nassers Wendung in Richtung Russland hat bereits eine Reihe von Konsequenzen. Im eigenen Lande die, dass er anlässlich des Unabhängigkeitstages viele Tausende von Kommunisten, die verhaftet gewesen waren, freigelassen hat. In Jemen die, dass eine Zahl russischer „Techniker" das Land überflutet haben (man spricht von weit über tausend), die unter anderem derzeit einen Jet-Flughafen dort anlegen, der für Jemen selbst keinerlei Bedeutung hat, wohl aber für Russland, das damit ein Sprungbrett nach Afrika und dem Rest der Welt besitzen wird.

Nasser dürfte seine Beziehungen mit der Sowjetunion nicht leichten Herzens intensivieren: weiss er doch nur zu gut, dass, vor allem in der geschwächten Position, in der er sich zur Zeit befindet, seine Abhängigkeit von der Sowjetunion das Ende seiner eigenen Freiheit bedeuten kann. Und dass er sich seiner derzeitigen Schwäche wohl bewusst ist, darüber kann kein Zweifel herrschen. Seine eigene Aufrüstung und seine „Expeditions-Armee" in Jemen bedeuten eine immer kritischer werdende Lage seiner Finanzen. Der Zusammenbruch seiner Föderation scheint, über den Bruch von Syrien und Irak mit Aegypten hinaus, zu einer starken Annäherung der beiden Länder zu führen, in denen beiden die Baath-Partei regiert. Sollte es zu einem engeren Zusammenschluss von Syrien und Irak kommen, würde sich dem höchstwahrscheinlich das ständig von Nasser bedrohte Transjordanien anschliessen, was zu einer tiefgehenden Spaltung der arabischen Welt führen würde, mit Israel als der gewinnenden Partei, da es auf solche Weise einer drohenden Umzingelung entgehen würde.

Nimmt man zu dieser Situation die innere Lage Aegyptens hinzu, wo immer noch 70 Prozent der Bevölkerung Analphabeten sind — wo 80 Prozent der Männer physisch für Militärdienst ungeeignet sind — und wo die Fellachen, die 20 Millionen armer Bauern nach wie vor ihre Landwirtschaft mit Geräten betreiben, wie sie vor 4.000 Jahren verwendet worden sind, darf man feststellen, dass die Paraden, die Kriegsdrohungen und die für das Ausland bestimmten eiligen Gesten Nassers niemanden mehr darüber hinwegtäuschen können, dass er auf einem Tiefpunkt in seiner und seines Landes Entwicklung angelangt ist.

Tadel für Transjordanien

Jerusalem. — Die gemischte transjordanisch-israelische Waffenstillstands - Kommission verurteilte Transjordanien „in den stärksten Ausdrücken" für den kürzlichen Zwischenfall, bei dem ein israelischer Arbeiter den Tod fand, als die Transjordanier Schüsse auf einen Lastwagen abgaben, auf dem Arbeiter nach der Kolonie Ora befördert wurden.

Die Kommission bezeichnete das Feuer als „flagrante Verletzung" des Waffenstillstandes und forderte Transjordanien auf, „geeignete Massnahmen" zu treffen, damit seine Wiederholung verhindert werde. Die Kommission tadelte auch Israel, weil es, wahrscheinlich nachdem die Schüsse der Transjordanier gefallen waren, das Feuer über die Grenzlinie erwidert hatte. (ITA)

NORDAFRIKANER GEGEN ISRAEL

Paris. — Die Beziehungen zwischen Israel und den drei grossen nordafrikanischen Staaten, Tunis, Marokko und Algerien, haben sich in letzter Zeit erheblich verschlechtert, wie die Zeitung „Le Monde" behauptet. Nie zuvor habe der tunesische Präsident Bourguiba den Kampf gegen Israel als „die wichtigste und vordringlichste Aufgabe aller Araber" bezeichnet, wie er dies kürzlich getan hat. Nach einer Analyse der ausgesprochen antiisraelischen Haltung Marokkos bei den Debatten im Sicherheitsrat über den syrisch-israelischen Konflikt gelangt „Le Monde" zu der Feststellung, dass trotz allem Algerien als der „schärfste Gegner Israels" angesehen werden müsse.

Die Zeitung weist auf die Bemühungen des Regimes Ben Bella hin, die Unterschiede zwischen Israel und den ausländischen und algerischen Juden zum Verschwinden zu bringen. Zu einer gewissen Zeit habe man erwartet, so heisst es, dass die nordafrikanischen Staaten als Vermittler zwischen den arabischen Ländern und Israel dienen könnten, doch heute scheine eine solche Hoffnung zweifelhaft. (ITA)

Austausch von von Gefangenen

Jerusalem. — Im Sitz der Organisation für die UN - Waffenstillstände wartet man auf eine syrische Antwort über den Austausch von Gefangenen zwischen Israel und Syrien. Die Verhandlungen wurden nach einem vom Präsidenten des Sicherheitsrates ergangenen Eruschen wiederaufgenommen und führten zur Fühlungnahme mit dem UN-Generalsekretär U Thant.

Vor zwei Jahren hatte Israel den UN eine Liste mit 19 Namen von Israelis unterbreitet, die von den Syrern gefangen gehalten werden. Syrien behauptet, ausser den drei im vergangenen Juli auf dem Tiberias-See entführten Israelis nur 8 israelische Gefangene zu haben, während in Israel 10 Syrer im Gefängnis sitzen. (ITA)

Noten an Jugoslawien

Bonn. — Die deutsche Bundesregierung hat über die Schutzmächte Schweden und Frankreich der jugoslawischen Regierung drei Noten übermitteln lassen, die sich mit Fragen der Wiedergutmachung, des Handels und jugoslawischer Emigration befassen.

Der jugoslawische Wunsch, globale Wiedergutmachungsverhandlungen mit der Bundesrepublik zu führen, so wie sie mit den westlichen Nachbarn Deutschlands erfolgt seien, wurde darin abgelehnt, aber die Bereitschaft erklärt, die im deutsch - jugoslawischen Finanzabkommen von 1961 eingeräumten Globalzahlungen für die Opfer von Menschenversuchen während des Krieges zu erhöhen. — (AWZ)

Koeniglicher Besuch

Tel Aviv. — König Mahendra von Nepal traf zu einem einwöchigen Staatsbesuch in Israel ein. In seiner Begleitung befinden sich die Königin, Premierminister Talsi Giri und vier hohe Offiziere. Die königlichen Gäste wurden im Flughafen von Staatspräsident Shazar, Ministerpräsident Eshkol, Deputierten, dem Diplomatischen Korps und einer Abordnung der 60 nepalesischen Studenten begrüsst, die in Israel Ausbildungskurse besuchen.

Als der König israelischen Boden betrat, überflogen vier Super-Mystere-Flugzeug der israelischen Luftflotte den Flugplatz, und 21 Kanonenschüsse wurden als Salut abgefeuert. Die Besucher fuhren sofort nach der Hauptstadt Jerusalem, in deren Strassen Schulkinder Spalier bildeten. — (ITA)

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

Die Unsicherheit in einigen **lateinamerikanischen Republiken** hält an. In Kolumbien kam es erneut zu Zwischenfällen und Verhaftungen; in Venezuela nahmen die terroristischen Anschläge schwerere Formen an; der dominikanische Präsident sah sich zu Kabinettsveränderungen veranlasst; der Präsident von Haiti droht mit dem Austritt aus der Organisation der Amerikanischen Staaten und in Kuba traten die Küstenbatterien erneut in Aktion... —

Der Nachfolger Adenauers, der bisherige Wirtschaftsminister Prof. **Dr. Ludwig Erhard**, bereitet das neue Kabinett vor, das nach Adenauers Rücktritt die Regierung Westdeutschlands bilden wird. —

Papst Paul VI. trat für eine stärkere Einigung Europas ein.

Die **Kirchen in Alabama** forderten alle ihre Angehörigen auf, die Anweisungen der Regierungen zu beachten und keine Opposition gegen die Massnahmen zur Einordnung der Schwarzen zu ergreifen. —

Gouverneur **George C. Wallace** setzte in Birmingham (Staat Alabama, USA) Truppen ein, um Negerkinder daran zu hindern, in sogenannte „weisse Schulen" zu gehen. —

In Hannover begann ein Prozess gegen zwei **frühere Gestapo-Offiziere**, denen die Beteiligung an der Ermordung tausender Juden vorgeworfen wird. —

Der algerische **Diktator Ben Bella** beteuerte, dass gegen politische Gegner in keinem Fall die Todesstrafe verhängt werden würde. —

Der Chef der portugiesischen Rebellen, **Amilcar Cabral**, gab eine scharfe Erklärung ab, in welcher er Rache denen schwört, die sich gegen die Unabhängigkeit der bisherigen portugiesischen Besitzungen in Afrika wenden würden. —

Aus Vietnam werden **furchtbare Racheakte** und Greueltaten gemeldet, die von den feindlichen Parteien begangen worden sind. Ein Mahnruf des Papstes zur Verständigung wurde bisher überhört. —

Der Präsident Frankreichs, **Charles de Gaulle**, erklärte einmal mehr, dass er sich durch keine Proteste und Erklärungen von der bisherigen Linie seiner Atom-Politik abbringen lassen werde. —

Gegen den beabsichtigten Besuch des jugoslawischen Präsidenten **Tito in Brasilien** wurden heftige Proteste laut. —

Rotchina protestierte offiziell vor der sowjetischen Regierung wegen verschiedener Demonstrationen vor der chinesischen Botschaft in Moskau. —

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831